

Kostenlos

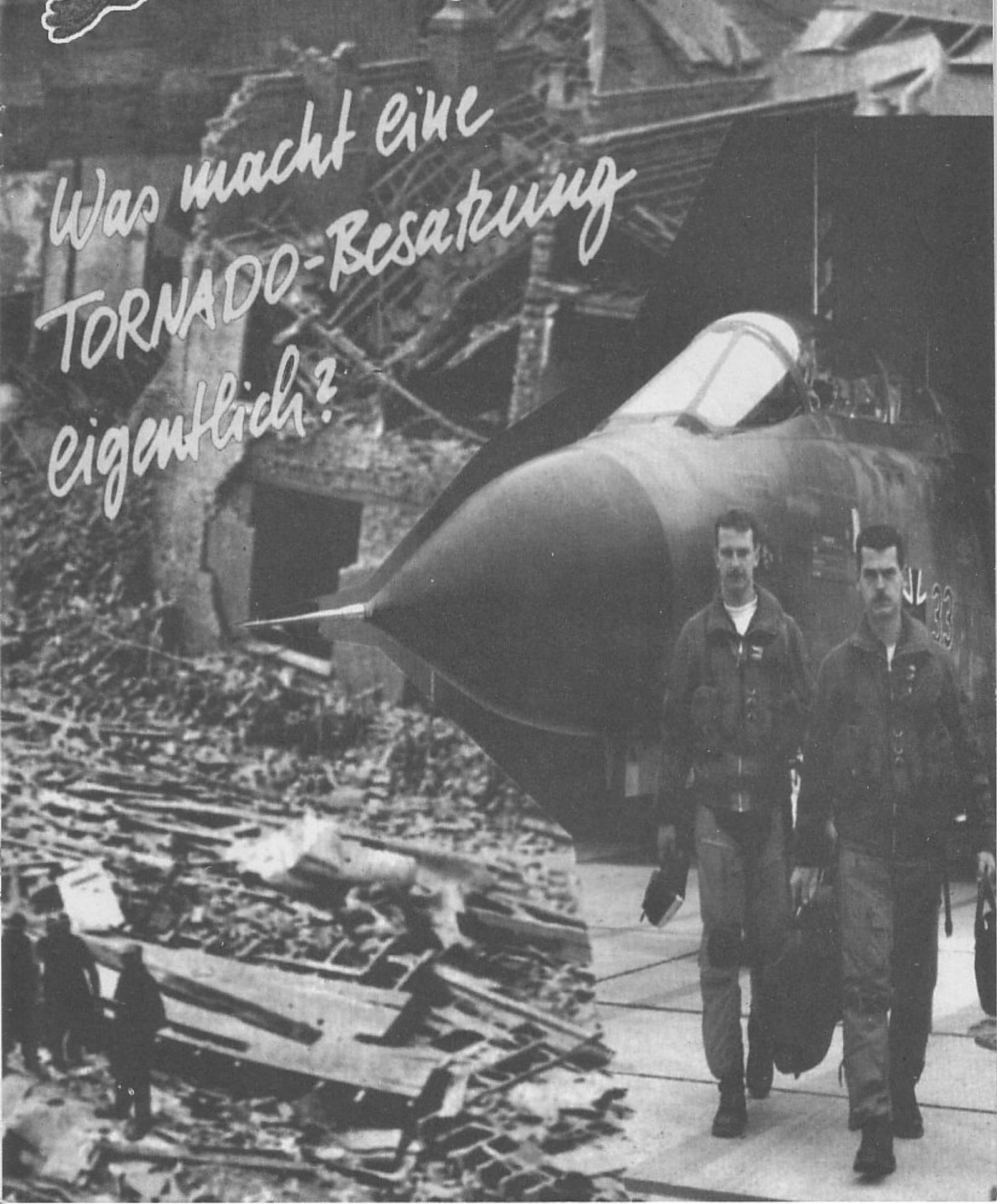
Ausgabe 24

Winter 2001

tacheles

Zeitung für Emanzipation und Solidarität

*Was macht eine
TORNADO-Besatzung
eigentlich?*



Inhalt

Die Abzocker. Wie wird der Verkaufserlös der Stadtwerke angelegt?
Kulturbanausen. Pina Bauschs Geburtshaus von Abriss bedroht **2**

Aggression nach Außen bedingt den Abbau des Rechtsstaates
Rede von Friedrich Prinz (Pax Christi) gegen den Krieg in Afghanistan **3-6**

Kahlschlag in Solingen? Viele Solinger Einrichtungen sind von Schließung bedroht **7-8**

Wertgutscheine für Asylbewerber **9**

Serie: Solinger Straßen mit berühmten Namen (Teil I) **10**

tacheles-Kalender 2002 **11-14**

Klimaveränderung: Und sie erwärmt sich doch!!! **15+16**

Neues aus der Welt der Gene **16**

Von Castoren und strahlenden Siegern **17+18**

KZ oder Erholungslager? Nazi Frenz und die Kinderoper Brundibar **18**

Keine Abschiebung von Roma **19+20**

Auf den Spuren der Korkenzieherbahn

21+22



Impressum

tacheles – Zeitung für Emanzipation und Solidarität

Die Zeitung wurde von dem Redaktionskollektiv erstellt. Auflage 3000

Kontakt und Zuschriften: c/o Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen, Fax: 0212 / 1 71 98, tachelesSG@wtal.de
<http://home.wtal.de/tacheles-Solingen>

Druck: Ordensgemeinschaft-Beschäftigungshilfe Düsseldorf, Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf, ☎ 0211 / 44939870

ViSdP und Herausgeber: Frank Knoche c/o Cafe Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 Solingen

Bankverbindung: SEB, Kontoinhaberin: Pauline Ehl

Konto: 297 349 6300, BLZ 330 101 11

Abzocker schlagen wieder zu

Wie wird der Verkaufserlös der Stadtwerke verwendet?

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern. Die 250 Millionen Mark Verkaufserlös von der Mannheimer MVV für 49,9 Prozent der Solinger Stadtwerke (SWS) sollen folgendermaßen angelegt werden:

40 Millionen DM in Aktien der MVV,
100 Millionen DM an einen von der Bank Sal Oppenheim betreuten Fond
100 Millionen DM an einen Fond einer anderen Bank,
8 Mio. DM wurden bereits für Gutachterkosten, vor allem an Sal Oppenheim, ausgegeben.

Damit würde der größte Teil des Verkaufserlöses wieder denen zu Gute kommen, die – wie die MVV – 49,9 % der SWS gekauft, bzw. die – wie Sal Oppenheim – diesen Verkauf im Auftrag der Stadt "organisiert" haben. Solche "Rückkoppelungsgeschäfte" lassen den Schluß zu, dass sie insgeheim schon im voraus verabredet wurden. Ob diese Form der zusätzlichen Begünstigung mit dem Verkaufspreis verrechnet wurde, oder ob es dafür "fette" Vermittlungsprämien gegeben hat, wurde allerdings noch von keinem Spatz vom Dach gepiffen. **HOB**

Hotel Diegel / Pina Bausch

Kulturbanausen

Die beiden Städte Solingen und Wuppertal sind offensichtlich nicht Willens oder in der Lage, das Geburtshaus von Pina Bausch, (Hotel Diegel an der Focher Straße) zu retten. Dass die gebürtige Solingerin und weltbekannte Tänzerin und Choreographin sich aus nachvollziehbaren Gründen nicht selbst ein "Denkmal setzen" will und eine Beteiligung an einer "Stiftung" für den Erhalt ihres Geburtshauses ablehnt, nehmen die beiden Städte zum Anlass, sich aus ihrer Verantwortung zu stehlen.

Weil eine Renovierung, verbunden mit Brandschutzmaßnahmen für die derzeitigen Eigentümer finanziell nicht leistbar ist, droht der Abriss des Hauses zwecks Vermarktung des Grundstückes. Dass die beiden bergischen Städte nicht in der Lage waren, ein solches Kulturgut zu erhalten, wird bei zukünftigen Generationen auf Unverständnis stoßen und die Frage aufwerfen, welche Kulturbanausen dafür verantwortlich waren.

Wäre die Rettung des Geburtshauses der Pina Bausch nicht gerade für die Regionale 2006 ein sinnvolles Projekt?



Catering und Partyservice

Lebenshilfe Werkstatt für Behinderte gGmbH Solingen
Freiheitsstr. 9-11 42719 Solingen
Telefon: 0212 / 5995 311
email: info@wfb-solingen.de



WIR
BRINGEN'S

Catering und Partyservice

**WIE BIETEN FEINE KÜCHE UND REGIONALES.
WIR LIEFERN VON ÜPPIGEN BUFFET BIS
ZUM FEINEN FINGERFOOD-IMBISS.
FÜR DIE GROSSE VERANSTALTUNG UND
DEN KLEINEN EMPFANG.
WIR RICHTEN UNS NACH IHREN WÜNSCHEN UND
ENTWICKELN EIGENE VORSCHLÄGE.
GERNE ÜBERNEHMEN WIR AUCH DEN SERVICE VOR ORT
WIR BRINGEN ES ZU IHNEN ODER
SIE FEIERN IN UNSEREN RÄUMLICHKEITEN.
BITTE SCHAUEN SIE SICH UNSEREN VERANSTALTUNGSRAUM AN.**



Auszüge aus der Rede von Frank Knoche anlässlich der Samstagskungebung gegen den Krieg des Terrors und den Terror des Krieges am 24.11.01 auf dem Alten Markt

Aggression nach Außen bedingt den Abbau des Rechtsstaates

„Der Rückkehr zum Krieg entspricht innenpolitisch dem Abbau der freiheitlichen Sicherungen...“ schreibt stern-Autor Heinrich Jaenecke. Er befürchtet „die Verwandlung des liberalen Rechtsstaates in den totalen Überwachungsstaat, der das Volk a priori als kollektives Sicherheitsrisiko betrachtet“. Für den Altliberalen Burkhard Hirsch steckt hinter Schilys Sicherheitspaketen „ein totalitärer Geist“. Die Grünen brüsten sich, Schlimmeres verhindert zu haben und sehen hinter der sicherlich positiven Anerkennung von geschlechtsspezifischer Verfolgung als Asylgrund nicht, dass allein durch die Verschärfung des Paragraphen 129, jetzt erst recht die Tür in Richtung des Orwellischen Polizeistaat geöffnet wird. Im Wahlprogramm 1998 hatten die Grünen noch die Abschaffung dieses Paragraphen, welcher vordergründig der Bekämpfung terroristischer Vereinigungen dienen sollte, gefordert.

Der neue Paragraph 129b, gedacht für „Kriminelle und terroristische Vereinigungen im Ausland“ erweitert die Rechte der Ermittlungsbehörden dahingehend, ganze Szenen, kulturelle, religiöse oder politische Milieus, vor allem aber MigrantInnen zu überwachen, ohne dass ein konkret begründeter Verdacht auf strafbare Handlungen vorliegt. Allein die vermeintliche Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppe reicht aus, um als Sicherheitsrisiko, als potentiell TatverdächtigeR behandelt zu werden.

Das zweite Sicherheitspaket im „Otto-Katalog“ beinhaltet u.a. das uneingeschränkte Recht der Geheimdienste auf Nutzung der polizeilichen Inpol-Datei sowie den erleichterten Zugriff der Polizei auf das Ausländerzentralregister und BKA-Informationen. Flüchtlinge sollen demnächst bei der Einreise mit den so

gewonnenen Daten verglichen und durchleuchtet werden. Eine „schöne“ Begrüßungszeremonie als potentiell TatverdächtigeR, nur

scheidet sich vom Polizeistaat u.a. ja gerade dadurch, dass er auf der Vermutung der Rechtstreue der BürgerInnen aufbaut. Das verfassungsmäßige Trennungsgebot zwischen Polizei und Geheimdiensten, als Konsequenz aus den Erfahrungen mit der GESTAPO, wäre unter solchen Bedingungen abgeschafft.

Inquisition und law and order

„Die künftig vernetzten Sicherheitsdienste werden die Gesamtbevölkerung unter elektronischer Kontrolle haben. Sie können sich per Knopfdruck jeden beliebigen Bürger, ob verdächtig oder nicht, herausfischen. Sie wissen, wo er sich aufhält, was er tut, wieviel Geld auf seinem Konto ist, wohin er

reist und mit wem er Umgang pflegt. In seinem Ausweis sind Daten gespeichert, die er selbst nicht lesen kann - er ist vom Bürger zum Objekt degradiert“, schreibt Jaenecke im stern. 



weil man eine andere Hautfarbe hat oder aus einem anderen Land kommt.

Die sogenannte computergestützte Identifizierung über die Erfassung des Fingerabdrucks oder biometrischer Merkmale in Ausweispapieren hat nur dann einen Sinn, wenn die entsprechenden Dateien in einer zentralen Datei, die für alle Sicherheitsdienste zugänglich ist, gespeichert werden. Richtig effektiv wird dieses System jedoch erst mit der Verbindung einer großräumigen Videoüberwachung des öffentlichen Raumes, welches nach der Einführung der computergestützten Identifizierung nur noch eine Frage der Zeit wäre. Mit einer solchen zwangsweisen Vermessung der Individuen würde unser Rechtssystem auch endgültig Abschied nehmen von der sogenannten Redlichkeitsvermutung. Eine erkennungsdienstliche Behandlung jeder Person dokumentiert auch den Generalverdacht des Staates gegenüber allen BürgerInnen als potentielle RechtsbrecherInnen. Der Rechtsstaat jedoch unter-

“Wenn es sich um Personen handelt, denen wir aus unseren Sicherheitsinteressen hinaus keinen Flüchtlingsstatus zubilligen, die wir aber zugleich wegen drohender Gefahr für Leib und Leben nicht in ihr Herkunftsland abschieben können, müssen wir uns überlegen, ob wir nicht andere Weltgegenden finden wo sie keine Gefahr für die Sicherheit darstellen wie das hier in dem sehr sicherheitsempfindlichen Deutschland der Fall ist. Warum sollte es nicht zulässig sein, diese Personen in ein Drittland abzuschieben, mit dem wir entsprechende Vereinbarungen abschließen?“

OTTO SCHILY, Bundesinnenminister

 Aber schon jetzt, ohne die Verschärfung der Gesetze, geht in diesem rot/grün regierten Land wieder der Geist der Inquisition um. Wer nicht uneingeschränkt solidarisch diesen Krieg befürwortet ist anti-amerikanisch. Delegierte des SPD- Parteitages, die den Einsatz von Streubomben kritisieren, werden vom Kanzler Schröder mit der Bemerkung abgebugelt: „Wir können es uns nicht leisten, in einen oberflächlichen, gelegentlich aber auch billigen Antiamerikanismus abzurutschen“. Otto Schily bekommt von den Delegierten noch Beifall, wenn er „Law and order“ zu den eigentlichen Grundwerten der Sozialdemokratie hochstilisiert. Lehrer, die sich erlauben im Unterricht die Weisheit dieses Krieges in Zweifel zu ziehen, werden gemäßregelt. Wer sich im Bundestag auf die verfassungsmäßige Verpflichtung beruft, nur gegenüber seinem Gewissen verantwortlich und an keine Weisungen gebunden zu sein, dem wird mit Entzug seines Mandates und anderen Repressalien gedroht. Nachrichtensprecher wie Ulrich Wickert werden wegen kritischer Zitate diszipliniert.

Die verteidigungspolitische Sprecherin der Grünen Angelika Blair (richtig heißt sie natürlich Beer) droht den Grünen Delegierten vor

der heutigen Bundesdelegiertenkonferenz: *„Wer den Bruch der Koalition will an diesem Wochenende, der will eine andere Republik“*. Vor der letzten Bundestagswahl warben Beer

und Co. auch für eine andere Republik nach Kohl. Nur hatte da noch keiner daran gedacht, daß sie damit eine Kriegs- und Polizeistaatsrepublik meinten.

Nein sagen und neue politische Formen finden

Meine These ist, daß mit SPD, Grünen und PDS – im Notfall auch

noch ohne SPD – in der Opposition, es keine Regierung in diesem Land so schnell und gründlich geschafft hätte sämtliche Hemmnisse – vom Grundgesetz bis zum NATO-Vertrag und zur UN-Charta – und sämtliche moralischen Beschränkungen zu liquidieren, um den Krieg wieder zum selbstverständlichen Mittel deutscher Politik werden zu lassen. Wenn der Kanzler einer Koalition, bestehend aus einer ehemaligen sozialdemokratischen und einer einst pazifistischen Bürgerrechts-Partei, „die Enttabuisierung des Militärischen“ als eigentlichen Erfolg der rot/grünen Regierung preist, sollte jede und jeder, die oder der einmal Hoffnung in sozialdemokratische oder bündnisgrüne Parteien gehabt haben spätestens jetzt aufwachen und Konsequenzen zie-

hen. Ich hätte nicht gedacht, daß ich der alten Bundesrepublik einmal nachtrauern werde. Was wir jetzt jedoch erleben ist der Abschied von einem Staat, der bei allen demokratischen Defiziten den Krieg als Mittel der Politik tabuisiert hatte. Wir werden vor die Frage gestellt, die Rückkehr zur alten aggressiven, imperialistischen Hegemonialpolitik mit zu machen, oder unser Nein, wie es Borchert sagte, in neuen politischen Zusammenhängen – unabhängig von den kriegsbefürwortenden bzw. Krieg akzeptierenden Parteien – zu formulieren. So wie meine Generation der Nachkriegskinder unsere Eltern gefragt haben, was sie damals gegen Faschismus und Krieg getan haben, so wird die heute mitverantwortliche Generation gefragt werden, auf welcher Seite sie bei der derzeitigen Weichenstellung gestanden hat.

Auch wenn wir jetzt mit Erfolgsmeldungen aus Afghanistan beruhigt werden sollen, die Wahrheit über diesen Krieg wird sich erst noch herausstellen. Genauso wie Scharpings Hufeisenplan und Fischers Massaker von Racac im Kosovo- Krieg werden die Lügen und Märchen, die man uns jetzt noch erzählt zusammenbrechen wie Kartenhäuser. Was wirklich passiert deutete das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf gestern an:

Der Krieg habe seit Anfang Oktober tausende Menschen das Leben gekostet. „Wir nehmen an“, so ein Sprecher des Roten Kreuzes, „dass dies nur ein Bruchteil der Leichen ist, die wir einsammeln werden.“

„Terrorismus ist der Einsatz unberechenbarer Gewalt zur Erreichung eines politischen Zieles. Seine Basis aber sind die weltgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen.

Deshalb kann das Militär den Terror nicht stoppen. Aber es gibt Alternativen: kurzfristig die bessere Kontrolle unseres für Terroristen so praktischen Finanzsystems, gegen die sich bislang im Interesse ihrer Privatbanken, ausgerechnet die USA sträubten. Darüber hinaus sollte der Westen in wichtigen Feldern seine Politik ändern. So muss die Unterstützung der Erdöl-Apartheidstaaten im Nahen Osten enden, denn sie sind der eigentliche Quell des Terrors.

Der sogenannte freie Welthandel zwingt große Teile der Weltbevölkerung ins Elend. Wir müssen armen Ländern Schutzzölle erlauben, damit es ihnen überhaupt gelingen kann, bescheidenen Wohlstand zu schaffen. Schließlich benötigen wir interkulturelle Empathie - die gesellschaftliche Bereitschaft, auf Fremde zuzugehen. Ich bin davon überzeugt, dass der Lebensweg, der Menschen zu Selbstmordattentätern machte, nicht unabänderlich war.“

PETER LOCK, Friedensforscher

amnesty international



Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Bezirk 3560 Gruppe 1424
Helmut Eckermann
Burger Landstraße 19
42659 Solingen



Rede von Friedrich Prinz (Internationale Friedensbewegung Pax Christi) auf der Kundgebung gegen den Krieg in Afghanistan am 10.11. auf dem Alten Markt

Die Eltern eines der Opfer schreiben in ihrem Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Phyllis und Orlando Rodriguez aus New York:

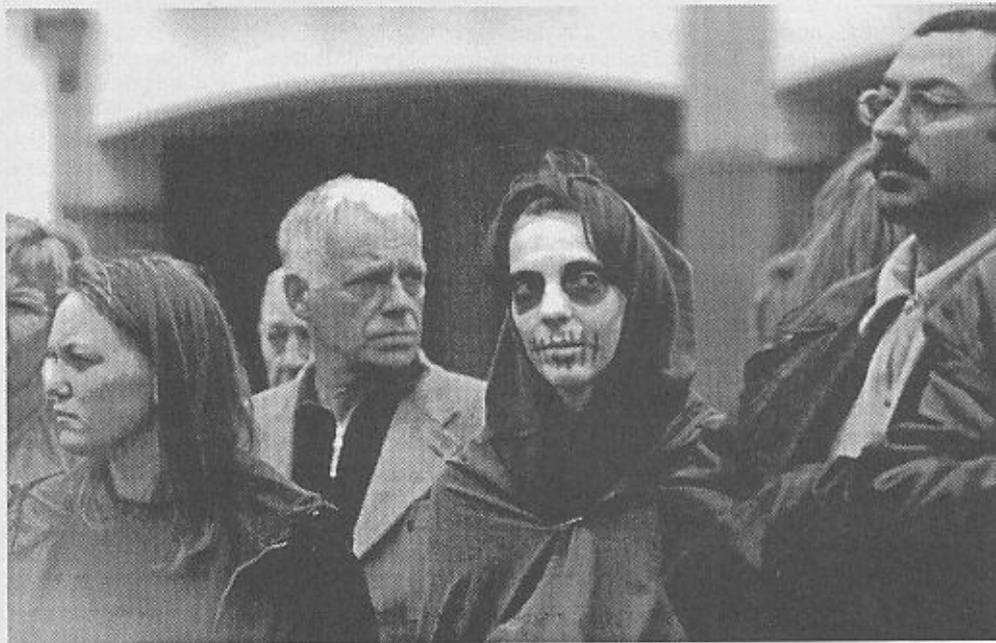
Sehr geehrter Präsident Bush, unser Sohn ist eines der Opfer des Anschlags auf das World Trade Center. Wir haben gelesen, wie Sie auf diese Terrorattacke reagieren wollen und dass Ihnen der Senat und das Repräsentantenhaus dafür völlig freie Hand gegeben haben. Wir fühlen uns durch Ihre Reaktion auf diese Attacke nicht besser. Wir fühlen uns schlechter. Wir haben das Gefühl, dass die Regierung unseres Landes den Tod unseres Sohnes als Rechtfertigung dafür benutzt, anderen Söhnen und anderen Eltern in anderen Ländern ebenfalls Leid zuzufügen. Es wäre nicht das erste Mal, dass jemand unbegrenzte Macht hat wie Sie und es später bereut hat.

Dies ist nicht die Zeit für leere Gesten, damit wir uns besser fühlen. Es ist auch nicht die Zeit, sich wie ein Rabauke aufzuführen. Wir fordern Sie dringend dazu auf, darüber nachzudenken, wie unsere Regierung friedliche und vernünftige Lösungen für das Problem des Terrorismus entwickeln kann. Lösungen, die uns nicht auf das inhumane Niveau der Terroristen herabzerren.

Mit freundlichen Grüßen, Phyllis und Orlando Rodriguez, New York.
(zitiert aus Greenpeace-Magazin 6/01)

(...)Der Brief ist keine Forderung nach Rache und Vergeltung, sondern der Ruf unmittelbar Betroffener nach **Selbstbesinnung und Selbstkritik**. (...) Die Attentäter stammen aus dem Nahen Osten, doch an den verheerenden Anschlägen des 11. September trägt die verhängnisvolle Politik des Westens eine Mitschuld. Je länger die kriegerischen Aktivitäten der US-Amerikaner in Afghanistan andauern, desto offensichtlicher werden die außenpolitischen Defizite der USA. Jetzt rächt sich, dass sich die US-Regierungen seit Jahrzehnten immer in dem gleichen Fehler verfangen. Sie fördern "kleine Schweine" gegen "große Schweine", um Jahre später zu erkennen, dass die "kleinen Schweine" jetzt "große Schweine" geworden sind. So unterstützten die USA früher Saddam Hussein im Kampf gegen den Iran – um später Saddam Hussein zu bekriegen. Sie förderten die albanische UCK gegen Milosevic, um jetzt die UCK in Makedonien zu bekämpfen. Die USA finanzierten die Taliban gegen die sowjetischen Invasoren in Afghanistan – und jetzt sind die Taliban zu Hauptfeinden ge-

worden. Nun droht dieses Problem wieder beim Anti-Terror-Bündnis mit der Nord-Allianz im Kampf gegen die Taliban. Diese Allianz könnte sich schneller als gedacht wieder als "großes Schwein" entpuppen. Es handelt sich um ein zerstrittenes Bündnis, das nur der Krieg



DemonstrantInnen bei Kundgebung gegen den Kosovo-Krieg 1999

gegen die Taliban zusammenschweißt. Diese Allianz legte Mitte der neunziger Jahre Kabul in Schutt und Asche, auf ihrem Territorium sind Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung. Als Alternative zu den Taliban taugt sie nicht.

Ursache des Terrors sind Unterdrückung, Diktatur und Gewaltherrschaft. Solange diese Missstände und die sie stützenden Regimes wie Saudi-Arabien, Pakistan, Syrien u.a. mit Geld und Waffen unterstützt werden, ist der Krieg gegen den internationalen Terrorismus nicht zu gewinnen, egal, wer in Kabul das Sagen hat.

Globale Gerechtigkeit

(...) Die Terrorattacken auf New York und Washington eröffnen die Chance und Notwendigkeit zum Umdenken: in den USA, in Europa, in den islamischen Ländern, in den Krisengebieten und den Randgebieten auf der Welt. Es ist nachzudenken über eine gerechte Weltordnung, die die tiefen und vielfältigen Spannungen zwischen "arm" und "reich", "Globalisierungsgewinnern" und "Globalisierungsverlierern" abbaut und die Spannungen zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen überwindet, damit alle Menschen auf der Welt menschenwürdige Lebensverhältnisse erhalten. Frieden ist auf Dauer nur zu gewinnen, wenn die wachsende Spaltung der Welt abgebaut wird. Hier sind die Staaten des Westens vorrangig gefordert.

Nach dem am 7.11.01 in Genf veröffentlichten Bericht des UN-Bevölkerungsfonds (UNFPA) stellen die reichsten Länder mit einem Fünftel der Weltbevölkerung 86% des privaten Konsums, während dem ärmsten Fünftel 1,3% bleibt. Die Hälfte aller Menschen hat weniger als zwei Dollar pro Tag. Trotz relativer Fortschritte bei der Verbesserung der Lebensverhältnisse in der sog. "3. Welt" ist die zunehmende Kluft zwischen arm und reich eklatant. Der Reichtum der Reichen wächst schneller als der ohnehin nur bescheidene Lebensstandard der Armen

sich verbessert. Es ist schlimm arm zu sein, aber es ist schlimmer, dies in einer Welt zu sein, in der überquellender Reichtum auf der einen Seite den Armen tagtäglich vor Augen führt, dass sie in diesem Welt-system zu den Verlierern zählen. 

 Pax Christi ist der Auffassung, dass die Wirtschaft sich messen lassen muss am Prinzip der Gerechtigkeit. Das gilt auch für die Bändigung der ungezügelten globalen Finanzmärkte sowie der Lösung der internationalen Schuldenkrise, die viele Länder heute stranguliert. Der Markt hat den Menschen zu dienen. Arbeit hat Vorrang vor dem Kapital. Hier muss die Politik steuernd in die Wirtschaft eingreifen, ohne Planwirtschaft zu werden.

(...) Die neoliberale Globalisierung hat eine kulturelle Überfremdung zur Folge. Die weltweite Verbreitung der westlichen Kultur wird von vielen Menschen als Bedrohung ihrer eigenen, oft Jahrhunderte alten Traditionen und Kulturen empfunden. Sie fühlen sich unter ständigem Modernisierungs- und Globalisierungsdruck gesetzt, fürchten um ihre oft nachhaltig durch die Religion geprägte Identität und fühlen sich nicht selten durch die Dominanz und Arroganz westlicher Macht-, Wirtschafts- und Kulturexpansion bedroht und erniedrigt. Die Mc-Donaldisierung und Coca-Colaisierung großer Teile der Welt hat aber auch Sehnsüchte geweckt, die nicht befriedigt werden können mit der Folge, dass als Gegenreaktion Gewalt angewendet wird. Noch vor wenigen Wochen hat George W. Bush erklärt, die USA könnten sich den Klimaschutz aus finanziellen Gründen nicht leisten. Jetzt bewilligt der amerikanische Kongress – ohne Gegenstimmen – 40 Milliarden Dollar für einen längeren Krieg. Es ist ein Skandal, dass es auf unserer Erde mehr Sprengstoff als Lebensmittel gibt. Zur Zeit irren in Afrika 18 Millionen Wasserflüchtlinge umher – sagt Klaus Töpfer und spricht zu recht von einer "ökologischen Aggression der Reichen gegen die Armen". Auch das ist Terror.

Im Jahre 2000 wurden allein in den armen Ländern Afrikas zweieinhalb Millionen

Menschen umgebracht mit Waffen, die in reicheren Ländern produziert worden sind. Wo war die Hilfe, wo auch nur der Aufschrei der "zivilisierten Welt"? Wo ist der politische Wille, Waffenproduktion und Waffenexporte zu verbieten? Seit Jahrzehnten sind die USA mit Abstand Weltmeister im Waffenexport. Sie haben sich nicht gescheut, u.a. auch bakteriologische Waffen an den Irak zu liefern. Deutschland zählt ebenso zu den führenden

"Wir müssen uns der Überlegenheit unserer Zivilisation bewusst sein. Die Freiheit gehört nicht zum Erbe der islamischen Kultur.... Der Westen ist dazu bestimmt, die Völker zu verwestlichen und für sich zu erobern.... Es gibt eine auffällige Übereinstimmung zwischen den Aktionen der Terroristen und der Bewegung der Globalisierungsgegner."

SILVIO BERLUSCONI, italienischer Ministerpräsident

Waffenexportländern, die Tod und Vernichtung bringen, meist in den Ländern der 3. Welt und Diktaturen stabilisieren, wie z.B. Saudi-Arabien. Die Bombengeschäfte mit dem Tod haben in Deutschland eine ungebrochene Tradition, die von allen Nachkriegsregierungen getragen wurde und bis zu Hitler und Kaiser Wilhelm II. reichen. Die Politik von Rot-Grün hat sich diesen todbringenden Geschäften angeschlossen.

Unser Wirtschaftssystem geht über Leichen. Täglich verhungern auf dieser Erde mindestens 100 000 Menschen- wo sind die Sondersendungen im Fernsehen? Wo die Milliarden Hilfsdollars? Gerechtigkeit heißt: Nur wenn die Armen eine neue Perspektive haben, kann es den Reichen weiter gut gehen. Deutschland hat wiederholt auf internationalen Konferenzen versprochen, 0,7% seines Bruttosozialproduktes für Entwicklungshilfe in den armen Ländern einzusetzen. Im Jahre 2000 waren es 0,28%, im Jahre 2001 werden es noch weniger sein. Dabei weiß jedes Schulkind, dass unser materieller Wohlstand auch darauf beruht, dass wir den 3.-Welt-Ländern viel zu wenig Geld für ihre wertvollen Rohstoffe bezahlen. Dürfen wir an diese Fakten erinnern, oder ist dieses Erinnern schon Verrat am jetzt zu führenden Krieg?

Toleranz und Dialog

(...) Pax Christi setzt sich für den Dialog zwischen den Religionen ein. (...) Empathie ist gefordert und der Wille, andere Religionen kennen zu lernen. Hier ist z.B. der Religionsunterricht an unseren Schulen gefordert, die Einrichtung des Faches islamische Religionskunde auf der Grundlage des Grundgesetzes und vieles andere. Ohne den

Frieden der Religionen wird es keinen Weltfrieden geben.

Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit sind die Prinzipien, die alles politische, wie jedes menschliche Handeln, bestimmen müssen. Eine zivilisierte Antwort auf den Terrorismus ist nicht zu verwechseln mit Tatenlosigkeit. Bei der Verfolgung zu allem entschlossener Terroristen stellt sich unausweichlich die Frage nach einer schützenden Anti-Gewalt als moralisch und rechtlich legitime Form der Selbstbehauptung und Lebenssicherung. Wichtig ist, die Verteidigung gegen den Terrorismus nicht nach der Logik des Krieges, sondern nach der Logik der Verbrechensbekämpfung vorzunehmen. Nach den Hintermännern terroristischer Anschläge muss gefahndet werden. Die Schuldigen können auch ohne Krieg gefunden werden und gehören vor einen internationalen Strafgerichtshof der UNO, dessen Einrichtung die USA allerdings ablehnen, da er sich ameri-

kanischer Kontrolle entziehe. (...) Pax Christi fordert, zu Rechtsstaatlichkeit und Völkerrecht zurückzukehren. Dem Recht des Stärkeren muss die Stärke des Rechts entgegengesetzt werden. Der Kriegeinsatz der Bundeswehr ist ein weiterer Schritt auf einem verhängnisvollen Weg. Und je mehr Staaten sich an Militäraktionen beteiligen, umso mehr wächst die Eskalation. Es besteht die große Gefahr, dass gemäßigte Kräfte und Ansätze des Friedens, vor allem in den arabischen Ländern, immer weniger Gehör finden und sich daher weltweit die Krisen verschärfen. Die Ausweitung und Fortsetzung des Krieges, auch mit Hilfe der Bundeswehr, ist eher ein Stück Ratlosigkeit darüber, wie es weitergehen soll. Der Krieg in Afghanistan flimmert jeden Abend durch unsere Wohnstuben. Grünliche High-Tech-Bilder mit Lichterketten des Beschusses und Detonationsblitzen sollen wieder einmal einen sauberen Krieg suggerieren. Die zensierten und manipulierten Bilder sollen kritische Stimmen erst gar nicht aufkommen lassen. Kritik und die Formulierung von Alternativen dürfen sich aber nicht von einer neuen Gemeinschafts-ideologie einschüchtern lassen.

Pax Christi solidarisiert sich mit den Friedenskräften in den USA und anderen Ländern und schließt sich ihrem Motto an: **"Nicht in unserem Namen."**

Wir fordern deshalb:

- keine Rache, die den Prinzipien der Gerechtigkeit widerspricht
- kein Krieg gegen die Zivilbevölkerung
- kein Frontkrieg gegen die islamische Welt
- keine Militäreinsätze der Bundeswehr
- UNO und Völkerrecht endlich stärken
- Globalisierung ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit
- und besonders: Vorrang für humanitäre Hilfe in Afghanistan.

Marx, Selbstmord und bin Laden

Wie sich die "harte" Welle der Terrorismusbekämpfung in der Praxis darstellt, wurde bei einer Aktion am Münchner Flughafen deutlich (29. Oktober): Der pakistanische Schriftsteller Tariq Ali durfte dort am 29. Oktober nicht sein Flugzeug besteigen, da er neben der Süddeutschen Zeitung und der Herald Tribune auch ein Essay von Karl Marx namens "On Suicide" – über den Selbstmord bei sich führte. Die Begründung des verhaftenden Polizisten war dann auch messerscharf kombiniert als er sagte: "Nach dem 11. September können sie nicht mit Büchern wie diesem reisen!"

Und doch zeigte sich dann unser neuer, so sicherer Rechtsstaat von seiner goßzügigen Seite - nach einer kurzen Überprüfung durfte Tariq Ali dann doch fliegen.



Kahlschlag in Solingen?

HSK: Viele Einrichtungen sind von der Schließung bedroht

Zur Zeit herrscht Resignation und Wut bei der Solinger Bevölkerung. Unverständnis angesichts der von der CDU vorgelegten Streichungsliste bezüglich kommunaler Bildungs-, Sozial- und Kultureinrichtungen. Ausgerechnet in diesen Bereichen soll gespart werden? Und andererseits wird immer wieder geklagt, dass SchülerInnen problematischer werden, Familien ihre Erziehungspflicht vernachlässigen, Gewalt und Kriminalität bei sozial Benachteiligten zunehmen?

Protest!

Zahlreiche Leserbriefe erschienen in den letzten Wochen; empörte Stimmen darüber, dass auch der Familienbildungsstätte (FBS) der Hahn abgedreht werden sollte. Doch der große Druck durch die Öffentlichkeit – und sicher nicht zuletzt wegen der engagierten Leserbriefen – führte dazu, dass die CDU die zunächst vorgesehene Komplettstreichung der Gelder für die FBS zurücknahm, sich aber dennoch die Personalkosten schmerzlich um ca. 245.000 DM reduzieren werden. Die wichtigen und von allen Bevölkerungsschichten genutzten Angebote werden in Zukunft somit sicher nur in abgemagelter Form existieren.

Nun, die Stadt steht "dicht vorm Konkurs" titelte das Tagblatt am 5.11., und die Sparpläne haben sicher einen realen Hintergrund. Doch wo und wie gespart wird, ist nun mal Prioritätensache und die Prioritäten liegen bei der CDU bekanntlich (zumindest auf kommunaler Ebene) anderswo als bei den Grünen. Letztere forderten Anfang November angesichts der desolaten finanziellen Lage der Stadt noch "schnellste Hilfe von Land und Bund" (Manfred Krause im ST). Doch auch Land und Bund setzen Prioritäten, und die bestehen beim Bund zur Zeit wohl eher darin, in die neue deutsche Kriegsmaschinerie zu investieren anstatt in soziale Einrichtungen.

HSK-Streichungsliste

Aber zurück zu den Prioritäten in der Stadt Solingen. Bei Durchsicht des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) 2002-2005 ergeben sich für mehr oder weniger politisch Externe eine Unmenge an Fragezeichen. Ob diejenigen, die letztendlich über ja oder nein zahlreicher etablierter Solinger Einrichtungen und Angebote entscheiden, tatsächlich wissen,

was an wichtigen und notwendigen Leistungen wegfallen wird bzw. was sich hinter den manchmal sehr vagen Formulierungen im HSK verbirgt, bleibt zu bezweifeln.

Was allerdings deutlich wird ist, dass die Solinger Bevölkerung darum bangen muss, das **Hallenbad Birker Straße**, das **Freibad Schellbergtal**, zwei **Stadtteilbüchereien**, den **Bücherbus**, die **Eissporthalle**, die **Spätaussiedlerarbeit** des Internationalen Bundes, die Gelder des **Bündnisses für Toleranz und Zivilcourage**, **200 Hortplätze** etc. und vieles mehr zu verlieren. Mit der Schließung des **Hallenbades Birker Straße** beispielswei-

Und im Sommer würde dann auch noch das **Freibad Schellbergtal** seine Tore nicht mehr öffnen. Nach Aufderhöhe das zweite Freibad, das trocken bleiben soll. Wo sollen sich die Kinder und Erwachsenen in der Sommerhitze abkühlen? Wie weit sollen sie fahren, um mal ins kühle Nass springen zu dürfen? Zwar wurde im Sportausschuss die Komplettschließung dieser beiden Bäder zunächst mit dem Plan abgewendet, zunächst ein Investitionskonzept zu entwerfen, welches private Investoren und Landesgelder berücksichtigt, doch solange hier nichts Konkretes auf dem Tisch liegt, schwebt weiterhin das Da-



Nicht zum ersten Mal sind die Walder und Ohligser Stadtteilbücherei...

se wird eine Einsparung ab 2002 von jährlich ca. 760.600 DM erhofft. Was sich hinter der zunächst scheinbar sehr hohen Summe verbirgt, ist, dass z.B. zahlreiche Schulen nach Schließung der Birker Halle vor einem ziemlich großen Problem stehen, denn wo sollen sie den Kindern Schwimmunterricht erteilen? Abgesehen davon fällt ein wichtiger Freizeitort weg, zwar gibt es noch die Klingenhalle, die wird jedoch vor allem von Vereinen genutzt und ist für NichtschwimmerInnen gänzlich ungeeignet. Statt die Birker Straße zu schließen, sollten hier lieber die Öffnungszeiten erweitert werden; gerade Familien würden sicher gerne mal am Wochenende schwimmen gehen, was in der Birker Halle leider nicht möglich ist.

moklesschwert über diesen Bädern.

Da haben die OhligserInnen und WalderInnen gut lachen, sie haben schließlich *noch* Frei- und Hallenbäder in ihrer Nähe. Aber dafür wird ihnen das Lesen vermiest. Denn nicht nur sollen die **Stadtteilbüchereien Wald und Ohligs** geschlossen, sondern zudem der **Bücherbus** abgeschafft werden (Einsparung ab 2002 ca. 284.200 DM jährlich). Bücher ausleihen *oder* Schwimmen, beides soll offenbar in den Solinger Stadtteilen demnächst nicht mehr möglich sein.

Völlig überrascht wurde der Internationale Bund von den Plänen der CDU, dass die seit Jahren von ihm erfolgreich betriebene **Spätaussiedlerarbeit** in den Übergangwohnheimen Kronprinzen-

straße ab 2003 gestrichen werden soll. Hausaufgabenbetreuung, offene Angebote für Kinder und Jugendliche, das Café für junge Erwachsene blieben dann geschlossen, ebenso könnten Sprachkurse nicht mehr durchgeführt werden. Die von allen Parteien sonst immer so wichtig erachtete Integrationsarbeit wird hier ohne Kommentar auf die Streichliste gesetzt, eine ebenso große Ungeheuerlichkeit wie die, die **Familienbildungsstätte** mal ebenso schließen zu wollen. Um diese jetzt zu finanzieren, ist nun geplant, an empfindlicher anderer Stelle zu sparen, indem **200 Hortplätze** durch verlockend klingende 300 SiT (Schülertreffs in Tageseinrichtungen)-Plätze (ST 24.11.01) ersetzt werden sollen. Dieser Vorschlag der CDU stieß im Jugendhilfeausschuß bereits auf Ablehnung, handelt es sich doch bei den SiT-Plätzen um pädagogisch qualitativ andere Arbeit als bei den Hortplätzen, allein schon deshalb, weil viel weniger Personal eingesetzt wird und eine von den Eltern erwartete Hausaufgabenbetreuung hier nicht umfangreich stattfinden kann. SiT-Plätze machen nur in Ergänzung zu den eh schon dünn gesäten Hortplätzen Sinn. Nachmittagsbetreuung für SchülerInnen wird von vielen Eltern gewünscht, aber sicher nicht, wenn sie abends nach der Arbeit die Hausaufgaben ihrer Kinder noch selbst betreuen können.

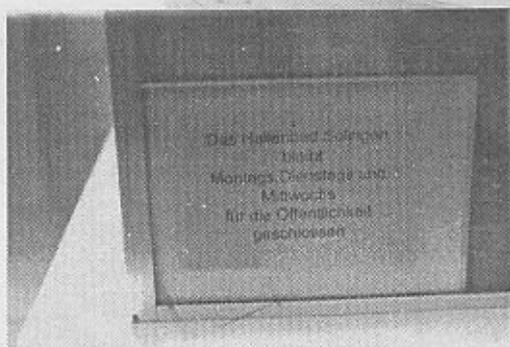
Aber die sowieso schon mehr schlecht als recht finanzierte soziale Arbeit in dieser Stadt wird vermutlich auch noch klammheimlich an anderen Stellen nach und nach ausgetrocknet. Was verbirgt sich beispielsweise hinter den Plänen, ab 2002 jährlich ca. 196.000 DM mit *"Reduzierung (der) Beschäftigungsentgelte und Honorare (Überprüfung Honorarverträge)"* einzusparen? Könnte es sich da etwa auch u.a. um Honorarstellen in den Häusern der Jugend, Not- schlafstelle, Hausaufgabenbetreuung etc.

handeln, die wegrationalisiert werden sollen? Und wie kommt es, dass mit *"bedarfsgerechte(r) Optimierung der Kindergartenplätze (sinkende Bedarfzahlen)"* bis 2005 ca. 2,4 Mio DM eingespart werden sollen, obwohl zahlreiche Eltern händeringend

Straße soll ca. 6,6 Mio DM kosten. Hinzu kommt, dass parallel zum Ausbau der kurvenreichen Kotzterter Straße der neu ausgebaute Autobahnzubringer **Wuppertaler Straße** zur **A46** als Schnellstraße weitergebaut wird. Wie das alles finanziert werden soll, ist



...sowie das **Hallenbad Birker Straße** von der **Schließung** bedroht



einen Kindergartenplatz oder Hortplatz suchen?! Die nicht genannten Bedarfzahlen erscheinen da irgendwie abstrus, so sind nicht (und können ja auch noch nicht) die Kinder berücksichtigt worden, die beispielsweise erst 2002 geboren werden und im Jahre 2005 drei Jahre alt sind.

noch völlig offen.

Ebenfalls will die Stadt Solingen ohne einen Pfennig Landesförderung die gesamte Vorplanung der **Westtangente** (im Etat mit 4 Mio DM) bezahlen, obwohl die Straße nicht im Landesstraßenbedarfsplan steht und bisher völlig unklar ist, ob das Land die **Westtangente/Westumgehung** bezahlen würde. Die Straße kostet dann nicht nur 150 Mio DM (!), sondern ihr fielen zudem 120 Wohnungen zum Opfer, dichtbebaute Wohngebiete würden zerschnitten und wichtige Biotope zerstört werden. CDU, SPD und FDP wollen diese Straße dennoch unbedingt durchsetzen.

Ein anderer Bereich, in dem die Stadt sehr viel Geld ausgibt, ist die **Verwaltung**. Laut Manfred Krause (Grüne) hat die **Beamtenbesoldung** im Jahr 2001 allein schon 150.000 DM gekostet, der neue, derzeit für die Bundes-CDU tätige **Pressesprecher** kostet 120.000 DM, das neu eingerichtete **Dezernat für Betriebe, Einwohnerservice, Ordnung und Sicherheit** 500.000 DM. Da Solingen nun mit sechs Dezernaten für 160.000 EinwohnerInnen ein wenig überbestückt ist, wollen nun CDU und FDP im Gegenzug mit dem Weggang von Eva Krings das **Dezernat Schule, Kultur, Sport und Freizeit** wegfallen lassen. Ist ja auch logisch. Wofür braucht Solingen in Zukunft auch solch ein Dezernat, wenn es dann weder Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten vorweisen kann?

Eva Thomas

Die Gegenrechnung

Die Prioritäten der Stadt werden ganz besonders deutlich, wenn man sich da die geplanten Kosten für den Solinger Straßenbau ansieht. Für die Planungskosten des Ausbaus **Kotzterter Straße** zum **Autobahnzubringer** stehen im Etat 2002 beispielsweise ca. 55.135 DM zur Verfügung. Der dann folgende Ausbau der



Garten

Thomas Wendt
Odentaler Weg 225
42659 Solingen

Pflege und Gestaltung

Telefon
81 73 73

CDU will wieder Wertgutscheine für Asylbewerber einführen

Nach fünf Stunden Haushaltsdebatte im Sozialausschuß ließ CDU-Sprecher Ulrich Hohn die Katze aus dem Sack. Als eine 30 000 Mark Einsparmaßnahme im Haushaltssicherungskonzept (HSK) forderte er im Namen seiner Fraktion die generelle Wiedereinführung von Wertgutscheinen für Asylbewerber. Rot-Grün hatte diese menschenunwürdige und mit hohen bürokratischen Verwaltungskosten verbundene Maßnahme schon vor Jahren abgeschafft. Auf Nachfragen seitens der SPD- und Bündnisgrünen Ausschußmitglieder, wie das konkret funktionieren sollte, stellte sich heraus, dass der von den "Jungen Wilden" in der CDU durchgesetzter Antrag völlig undurchdacht war. Wie so etwas funktionieren sollte, konnte bzw. wollte weder die CDU noch die Verwaltung erklären. Das FDP-Ausschußmitglied Bernd Paßmann stellte die Relevanz einer solchen Maßnahme hinsichtlich der Einsparungen im HSK in Frage. Schließlich dürften die Gutscheine ja den gleichen Wert wie das bisher ausgezahlte Bargeld haben. Einspareffekte konnten seitens der "christlichen" "Demokraten" lediglich mit dem erhofften Abschreckungscharakter begründet werden. Die Aufforderung, zur Probe selbst einmal mit solchen Gutscheinen einkaufen zu gehen, ignorierte der Antragsteller.

Einkaufen mit Gutscheinen stempelt die davon abhängigen Familien zu Menschen zweiter Klasse. Gutscheine sind umständlich, diskriminierend an der Kasse und können nur in bestimmten Geschäften verwendet werden. Weil kein Wechselgeld herausgegeben wird werden die Menschen gezwungen unwirtschaftlich einzukaufen. Ein genau auf die speziellen Bedingungen einer Familie mit unterschiedlichen Bedürfnissen eingestelltes Einkaufen ist mit Gutscheinen nicht möglich. Man ist gezwungen in wenigen Geschäften alles zu kaufen ohne Qualität und Preis kosten- und verbraucherbewußt zu wählen.

Der Vorstoß der CDU zu dieser Maßnahme ist, ähnlich wie bei der Verschärfung der Straßenordnung, auch mehr populistisch denn sachlich gemeint. **Frank Knoche**

MESSE- STÄNDE

Planung
Gestaltung
Ausführung
Mietmöbel
Grafik

Systembau
Konventionell
Kombiniert

alfa

alfa Messebau
Augustinerstr. 18
42719 Solingen
Tel.: (02 12) 31 06 61
Fax: (02 12) 31 15 59

DER JUGENDSTADTRAT FORDERT



STOPPT DEN WINTERSCHLAF

FÜR ALLE SKATEBOARDER, INLINER, BASKETBALLER, KLETTERFREAKS, SPRAYER .

DENN DA MAL WIEDER WINTER IST UND ES IMMER NOCH KEINE TRENDSPOPTHALLE
IN SOLINGEN GIBT, LEGT DER JUGENDSTADTRAT JETZT RICHTIG LOS.

WIR BAUEN EINE TRENDSPOPTHALLE FÜR EIN WOCHENENDE.

WIR KOMMEN IM JANUAR AN DEINE SCHULE UND STELLEN DIR DAS KONZEPT FÜR
EINE TRENDSPOPTHALLE VOR UND ZEIGENDIR, WIE DU SIE DURCHSETZEN KANNST

SPRICH' DEINEN SPORTEHRER AN!

JUGENDSTADTRAT FIGHTS FOR YOUR RIGHTS TO SKATE!!!

Solinger Straßen mit berühmten Namen... eine tacheles-Serie: Carl-Friedrich Goerdeler



Da lebe ich doch nun schon geraume Zeit in Solingen – genau genommen seit meiner Geburt – und stelle immer wieder fest, wie wenig ich über diese Stadt eigentlich weiß. Ein kleiner Trost ist mir in solchen Momenten

dann aber meist, dass Menschen, die ich zu bestimmten Dingen befrage, auch nicht schlauer sind. Worüber ich hier eigentlich rede? Über Straßennamen, ja genau. Damit werde ich mich in dieser und in den nächsten Ausgaben der tacheles ein wenig intensiver beschäftigen.

Klar, Menschen wie Konrad Adenauer kennt jedeR, darüber müssen wir nun nichts mehr schreiben, wer in der Schule nicht aufgepasst hat, ist in diesem Fall selber schuld, aber was hat es bspw. mit der Goerdelerstraße auf sich? Ich stolperte vor einiger Zeit darüber, dass diese Straße so seltsam geschrieben wird, halt nicht mit "ö", sondern mit "oe". Da wurde ich stutzig. Ich fragte verschiedene Menschen, ob sie wüssten, wer "Goerdeler" ist oder war, doch ich stellte fest, dass ich mit meiner Unwissenheit nicht alleine da stand. Also habe ich ein wenig recherchiert. Hier sind meine Ergebnisse.

Tätigkeit Goerdelers in Solingen

Carl Friedrich Goerdeler, Politiker, geboren am 31.07.1884 in Schneidemühl (Provinz Posen, heute: Pila). Seine juristischen Studien in Tübingen und Königsberg schloss er 1911 in Göttingen mit dem Assessorexamen ab. Heirat mit der Arzttochter Anneliese Ulrich. Aus der Ehe gehen fünf Kinder hervor. 1912 wurde Goerdeler Erster Beigeordneter in der Kommunalverwaltung von Solingen. Nachdem er im Ersten Weltkrieg als Offizier und Verwaltungsexperte in Weißrußland stationiert war, wurde er 1920 zum Zweiten Bürgermeister von Königsberg gewählt. Beitritt zur Deutschnationalen Volkspartei (DNVP).

1923 beteiligte sich Goerdeler an den antiparlamentarischen Verfassungsplanungen Hans von Seeckts, des Oberbefehlshabers der Reichswehr. Nach mehreren Tätigkeiten in Kommunal- und Arbeitgeberverbänden wurde er 1930 zum Oberbürgermeister von Leipzig gewählt. 1931/32 hatte Goerdeler unter

Reichskanzler Heinrich Brüning das Amt des Reichskommissars zur Überwachung der Preise inne.

Goerdeler Oberbürgermeister von Leipzig

Obwohl er 1933 den Beitritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) ablehnte, blieb er Oberbürgermeister von Leipzig. 1934 erneute Berufung zum Reichspreiskommissar. Wegen seiner Bedenken gegen die Wirtschaftspolitik und seines Widerspruchs gegen die Autarkieforderung wurde er 1935 von Adolf Hitler als Reichspreiskommissar entlassen.

Obwohl er kurz zuvor wiedergewählt worden ist, trat Goerdeler 1937 als Leipziger Oberbürgermeister aus Protest gegen die Entfernung des Leipziger Denkmals für den jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) durch das NS-Regime zurück. In den Jahren 1937-1939 unternahm er unter der Protektion der Industriellen Robert Bosch und Gustav Krupp von Bohlen und Halbach zahlreiche Auslandsreisen. Während dieser Zeit versuchte er mit Berichten an Hermann Göring, auf die Gefahr des außenpolitischen Kurses des Deutschen Reichs hinzuweisen.

Widerstand gegen Hitler

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 kehrte Goerdeler nach Deutschland zurück und wurde gemeinsam mit Ludwig Beck, zu dem er seit 1935 Kontakt hatte, zum führenden Vertreter des konservativen Widerstands gegen Hitler. Im Februar 1940 beteiligte sich Goerdeler an den Planungen der Gruppe um Ulrich von Hassel für einen Staatsstreich zur Ausschaltung Hitlers. Im Juli desselben Jahres warnte Goerdeler in einer Denkschrift, dass trotz des Sieges über Frankreich eine dauerhafte neue europäische Ordnung unter dem „politischen Terror“ des NS-Regimes nicht möglich sei.

1942 forderte er in einem Flugblatt zur Atlantik-Charta der Westalliierten eine Restauration des Deutschen Reichs in den Grenzen von 1914 und sprach sich für eine neue staatliche Verfassung in Deutschland mit Stärkung der Gemeindeverwaltung sowie für eine internationale Völkervereinigung aus. 1943 versuchte Goerdeler mit Flugblättern und Denkschriften eine Verständigung mit den Westmächten vorzubereiten. Dabei nutzte er auch

seine zahlreichen Kontakte im Ausland, wo er Unterstützung für einen Putsch gegen Hitler zu finden hoffte. Zusammen mit Vertretern der Wehrmachtsführung arbeitete er auf eine Gelegenheit zum Staatsstreich hin. Da er jedoch einen Putsch ohne Attentat erreichen wollte, blieben seine Planungen ohne echte Möglichkeit zur Ausführung.

Planungen zum Sturz des NS-Regimes

1944 entwarf er mit Generalmajor Henning von Tresckow und Beck Planungen für eine Regierung nach dem Sturz des NS-Regimes. Goerdeler selbst war dabei als Regierungschef vorgesehen. Gleichzeitig verschärfte sich aber die Spannungen zu jüngeren Vertretern des Widerstands im Kreisauer Kreis. Vor allem Goerdelers außenpolitische Absichten brachten ihn auch in Gegensatz zum sozialistischen Widerstand.

18. Juli: Vor der Verhaftung durch die Geheime Staatspolizei (Gestapo) rechtzeitig gewarnt, flieht er nach Westpreußen.

20. Juli: Das Attentat von Claus Schenk Graf



Foto: Heinz

von Stauffenberg lehnt Goerdeler aus moralischen Gründen ab.

12. August: In Ostpreußen wird er in einem Gasthof erkannt und festgenommen.

8. September: Vom Volksgerichtshof wird Goerdeler zum Tode verurteilt. Von der Gestapo wird er noch mehrere Monate über die Widerstandsbewegung verhört. Außerdem verfasst er in der Haft noch Schriften zur Wirtschaftspolitik und Gemeindereform.

Am 2.2.1945 wird Carl Friedrich Goerdeler auf Drängen des Reichsjustizministers Otto Georg Thierack in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Andrea
(Quelle: Deutsches Historisches Museum, Berlin)

Und sie erwärmt sich doch!!!

oder wie war das eigentlich mit der Klimaveränderung

Was war das ein Sommer der Superlative. Ein etwas verregener Anfang und dann ging's richtig los mit den superheißen Monaten Juli + August. Und als krönender Abschluss dann noch der zum In-der-Sonne-brutzeln einladende Oktober - wirklich super! Oder... vielleicht doch nicht. Da war doch mal irgendwas von wegen Klimaveränderungen und so. Wieso redet da eigentlich keiner mehr von?

Und tatsächlich findet man bei genauerem Hinsehen und in diversen Zeitungen doch noch etwas, allerdings gar nichts Erfreuliches zu diesem Thema.

So hat das Wissenschaftsgremium der Vereinten Nationen (IPCC) in seinem Ende Januar 2001 erschienenen Bericht neue alarmierende Beweise für den Einfluss des Menschen auf das Weltklima entdeckt. Demnach verläuft die Erwärmung der Erde noch schneller als bisher angenommen. Zwischen 1999 und dem Jahr 2100 soll die durchschnittliche Erdtemperatur zwischen 1,4 und 5,8 Grad Celsius ansteigen - je nachdem, wieviel Treibhausgas ausgestoßen werden. Mit diesen Zahlen korrigierte das Gremium seine eigenen Berechnungen aus dem Jahr 1995 (1 bis 3,5 Grad) entscheidend nach oben. Bei Fortsetzung der herrschenden Trends bedeutet dies die schnellste Temperaturänderung der vergangenen 10.000 Jahre - und das mit erheblichen Folgen.

Land unter im Pazifik

Bereits jetzt sind z.B. eine Abnahme der Schneedecke in Gebirgen und dünnere Eisschichten in der Arktis messbar, was laut IPCC zu einem Anstieg des Meeresspiegels um fast einen Meter bis zum Jahr 2100 führen könnte. In letzter Konsequenz wird das zuerst den Untergang einiger Inselstaaten und niedriger Küstengebiete bedeuten. Die Insel Tuvalu im Pazifik mit ihren 11.000 EinwohnerInnen ist schon jetzt akut vom Untergang bedroht, teilweise sind kleinere Inseln schon überschwemmt. Die im Durchschnitt nur 2 Meter aus dem Wasser ragende Inselgruppe hat deshalb schon mal bei seinem großen Nachbarn Neuseeland um Asyl nachgefragt - wovon die dortige Regierung - ganz dem Zeit-

geist entsprechend - nicht besonders erbaudet war.

Der Bericht des IPCC erstellte für einzelne Weltregionen detaillierte Szenarien, welche die Auswirkungen der Erderwärmung aufzeigen. In den Ländern der nördlichen Hemisphäre wird es wahrscheinlich immer wärmer werden, was eine Erhöhung an Todesfällen bei Hitzewellen in Städten ebenso nach sich ziehen würde, wie die Ausbreitung von Krankheiten wie Malaria und tödlichen Virusinfektionen, die bisher nur in tropischen Gebieten auftreten.

In Afrika, dem am schwersten betroffenen Kontinent, könnte die Krankenzahl weiter dramatisch in die Höhe gehen, besonders in dicht besiedelten Städten entlang der Küste, die

Lage können sich diese (finanziell) am wenigsten an die veränderten Gegebenheiten anpassen. Durch die ungleiche Verteilung der Folgen des Klimawandels deutet sich eine umweltbedingte Verschärfung sozialer Konflikte an - nicht nur zwischen Nord und Süd, sondern auch innerhalb einzelner Staaten. Dies kann einfach am Beispiel der Hurrikans Mitch und George veranschaulicht werden. Beide hatten etwa die gleiche Windstärke, die Auswirkungen können aber unterschiedlicher nicht sein: In Nicaragua sind 50.000 Menschen getötet worden und das Land wurde wirtschaftlich um einige Jahrzehnte zurückgeworfen. In den USA kamen dagegen weniger als 20 Menschen zu Tode, die meisten vermutlich aufgrund von Herzinfarkten. Der finanzielle Schaden war

zwar ebenfalls enorm, wird aber in den meisten Fällen über Versicherungen abgedeckt, während die wirtschaftlichen Auswirkungen absolut unbedeutend sind.

Und auch anderswo sind die Klimaänderungen greifbar: In Alaska hat sich die Durchschnittstemperatur seit 1950 um zwei Grad Celsius erhöht, im Winter sogar um vier - rund zehnmal so



Schiefstände in Alaska

durch den steigenden Meeresspiegel verstärkt mit Überschwemmungen rechnen müssen.

Es wird erwartet, dass die Mangrovenwälder in Asien, die Flüsse und Meeresbänke schützen, überschwemmt werden - insbesondere in Bangladesh.

Das Abschmelzen von Gletschern im Himalaya, welche die Flusssysteme in Indien mit Wasser speisen, und so ungefähr 500 Millionen Menschen mit Wasser versorgen, könnte immense Überschwemmungen und darauf folgend massive Wasserknappheit verursachen. Im Nahen Osten könnte ein Austrocknen der Flüsse zu weiteren politischen Spannungen führen und schlimmstenfalls in neuen Kriegen um die noch vorhandenen Wasserressourcen enden.

Vor allem die armen Länder sind betroffen

Am schlimmsten werden Entwicklungsländer von den zu erwartenden Katastrophen betroffen sein, denn neben ihrer geographischen

viel wie sonst weltweit. Der Columbia-Gletscher, der sich von den Chugachbergen ins Meer schiebt, ist seit 1982 um 13 Kilometer geschrumpft. Auch die Wälder leiden: Allein 8000 Quadratkilometer Fichtenwald wurden Opfer von Borkenkäfern - die früher nie so weit nach Norden kamen. Nicht besser sieht es beim Meereis aus. Messungen zeigen, dass es heute rund 1,20 Meter dünner ist als 1950 und die Fläche um zehn bis 15 Prozent geschrumpft ist. Rings um Fairbanks (der Hauptstadt Alaskas) schlagen die Straßen Wellen und der Asphalt reißt. An manchen Stellen ist der Permafrostboden soweit geschmolzen, dass die Häuser in einem verrückten Winkel stehen. Dies ist doppelt gefährlich, denn im Permafrostboden sind 14 Prozent der weltweiten Kohlenstoffmengen gespeichert, die durch das Auftauen in die Atmosphäre gelangen und den Treibhauseffekt so zusätzlich anheizen.



Und was geht uns das an?

Nichts, sollte man meinen, wenn man sich das allgemeine Verhalten während dieses Sommers anguckt. Schließlich war der doch super! Endlich konnte man noch mal unbeschwert die Sonne genießen! Oder ... ist da vielleicht doch was?

Die Ozonwerte waren auf einem rekordverdächtigen Niveau und auch mein dreijähriger Sohn hing bei dem schönen sonnigen Wetter zeitweise schlapp in der Gegend rum. Aber wer spricht deswegen noch von einem Fahrverbot? Am wenigsten unser "grüner" Umweltminister, auch wenn die Wahlversprechen noch so schön klangen.

Und auch hörte ich letztens wieder mal was Neues vom Ozonloch. Dieses hat über der Antarktis inzwischen die Ausmaße von Nordamerika erreicht. Nach Aussagen der Münchner Rück, der weltweit größten Rückversicherung, erhöhte sich seit 1960 die Häufigkeit großer Naturkatastrophen um das Dreifache, die volkswirtschaftlichen Schäden stiegen sogar auf das Neunfache.

Doch warum sollten wir uns darüber den Kopf zerbrechen? Ganz einfach: Wir sind die Hauptschuldigen dieses ganzen Dilemmas. Rund 70% der für die Klimaänderungen verantwortlichen Emissionen werden von uns Industriestaaten produziert. 50% davon resultieren aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe, insbesondere sei hier der Kfz-Verkehr zu erwähnen.

Alles in allem also genug Gründe warum uns das alles interessieren sollte - und doch muß ich nach wie vor unzählige (auch mit mir befreundete) Menschen beobachten, die sich in ihr Auto setzen, um ins höchstens 2 km entfernte Heidebad zu gelangen und sich dort eine Abkühlung zu verschaffen. **Ernie**

Naturschutz aktiv in Solingen

- Aktive Geländearbeit
- Vorträge
- Politische Arbeit
- Umweltarbeit mit Kindern

Bergischer
Naturschutzverein
Telefon 329642

RBN

Neues aus der Welt der Gene

Merck zieht sich zurück

Ende August teilte die australische Firma Autogen überraschend mit, dass sie auf die exklusive Auswertung und Vermarktung des Erbgutes von mehr als 110.000 TonganerInnen verzichten werde. In dem Südsee-Königreich leiden viele Menschen unter Fettsucht und Diabetes. Autogen hoffte, die Erbanlagen für die „tödliche Zwillinge“ genannten Krankheiten im Gen-Pool der TonganerInnen zu entdecken. Das Ergebnis sollte Grundlage sein, um Medikamente entwickeln und patentieren zu können. Der Pharmahersteller Merck aus Darmstadt ist über seine französische Tochter Merck-Lipha an Autogen beteiligt - und hätte so von dem Deal profitiert. Inzwischen arbeitet ein Ethik-Komitee des Gesundheitsministeriums in Tonga an Richtlinien gegen Biopiraterie. (s. facheles Nr. 23)

GenMais-Freilandversuch geriet außer Kontrolle

Nach Informationen von Greenpeace im November ist auf einem Feld in Helvesiek (Niedersachsen) ein Gen-Freilandversuch völlig außer Kontrolle geraten. Das Erbgut des transgenen Maises hatte sich ausgebreitet und ließ sich in umliegenden Mais-Feldern nachweisen. Das bestätigte auch das niedersächsische Umweltministerium nach eigenen Untersuchungen.

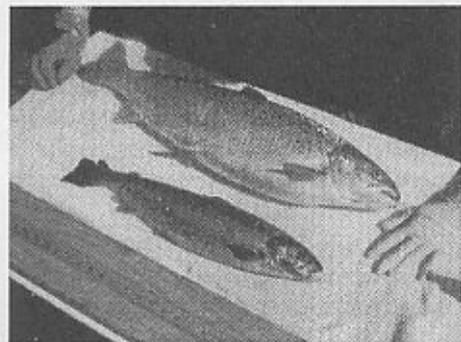
Der Agro- und Chemiegigant Monsanto hatte in Helvesiek in einem Freilandversuch eine in der ganzen EU nicht zugelassene neue gentechnisch veränderte Maislinie (NK 603) testen wollen. Die Genehmigung dafür erhielt der Konzern vom zuständigen Robert Koch Institut (RKI) in Berlin. Das RKI hatte auch die Sicherheitsauflagen für den Versuch bestimmt. So konnte der Gen-Mais inmitten eines Feldes mit konventionellem Mais angebaut werden. Die Versuchsfläche war lediglich durch einen „Isolationsabstand“ von wenigen Metern und einem schmalen Gürtel aus so genannter Mantelsaat vom herkömmlichen Mais getrennt.

Das Umweltministerium bezeichnete die im Genehmigungsbescheid vom Robert Koch Institut geforderten Sicherheitsvorkehrungen aufgrund der Untersuchungsbefunde lapidar als „unzureichend“.

Turbo - Fische

Das europäische Patentamt (EPA) in München hat erstmals ein Patent auf gentechnisch manipulierte Fische erteilt. Das Patent der kanadischen Firma Seabright schützt die Zucht von Lachsen und anderen Fischen, die mit Genen eines Wachstumshormons

manipuliert wurden und bis zu achtmal größer werden als ihre nicht manipulierten Artgenossen. Das EPA beruft sich auf die umstrittene Gen-Patent-Richtlinie der EU, die Patente auf Tiere erlaubt. Diese Richtlinie ist in den Ländern der EU jedoch noch nicht rechtskräftig. Einmal freigesetzt, können jedoch wenige Exemplare zum Aussterben ganzer natürlicher Populationen führen.



Demnächst auch in Ihrem Supermarkt: Genlachs aus Kanada

Es geht auch ohne

Schiere Not zwang Kuba, auf Ökolandbau umzusatteln. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, einst wichtigster Handelspartner des Karibikstaats, standen den Bauern auf einen Schlag praktisch kein Kunstdünger, keine Pflanzenschutzmittel und nicht einmal mehr Benzin für die Traktoren zur Verfügung. Die Menschen begannen zu hungern, die tägliche Kalorienzufuhr sank von 2600 auf unter 1500. Die Regierung Fidel Castros rief ein „Alternativmodell“ aus: Ochsen ersetzen Traktoren, biologische Schädlingsbekämpfung chemische Pestizide, ausgeklügelte Fruchtfolgen die Monokulturen. Mit Erfolg: Ende der 90er Jahre nahm ein Kubaner im Durchschnitt wieder 2700 Kalorien am Tag zu sich.

Patente: Basmati gehört Indien

Indien hat in seinem lange währenden Patentstreit gegen die US-Firma RiceTec einen wichtigen Sieg errungen. Das US-Patentamt schränkte das 1997 erteilte Basmati-Patent des texanischen Unternehmens ein. RiceTec hatte sich Basmati-Reissorten schützen lassen, die traditionell am Fuße des Himalaya in Indien und Pakistan wachsen. Dagegen hatte Indien erfolgreich Einspruch eingelegt. Gleichzeitig entwickeln die Inder eine „digitale“ Bibliothek ihres traditionellen Wissens, die amerikanische und europäische Patentbehörden einsehen können.

zusammengestellt von Ernie



Von Castoren und strahlenden Siegern...

Der Staat zeigt Härte, die Menschen zeigen Charakter. Im Schatten des Krieges und der Regierungskrise rollte ein Atomtransport durchs Land, und trotz aller Behauptungen der Polizei über Rekordzeiten ist der Widerstand lebendig wie eh und je!

„Wir werden reagieren“ verkündeten Polizei und BGS in einer Zeitungsanzeige am Mittwoch. Anlass: von der Polizei als „kriminell“ eingestufte Aktionen gegen den Atommülltransport nach Gorleben. Dabei hatte selbige Polizei noch kurz zuvor von einem störungsfreien Ablauf geredet. Teilweise werden Stimmen laut, die voreilig den Niedergang des Widerstandes verkünden wollen. Ihnen allen, die solche Sachen erzählen, ist eins gemeinsam: sie waren größtenteils nicht dabei, und wenn, dann in der Uniform der Besatzer...

Sicherlich, es waren diesmal wohl keine 15.000 AtomgegnerInnen da. Das ist zwar schade, aber nicht unbedingt der Schwäche der Bewegung zu verdanken. Fanatiker wie Schily, bin Laden und Bush, die Hetze um die Innere Sicherheit, Globalisierung, der Krieg in Afghanistan nicht zuletzt aber auch eiskalte Novemberrächte haben vielleicht den einen oder andern, der noch im Frühling dabei war, dazu bewogen, diesmal zuhause zu bleiben.

Doch wollen wir mal nicht dramatisieren.

Fakt ist, die Anti-Atombewegung ist da, aktiv und erfolgreich. Die Ausweitung des Widerstandes auf die Grenze, auf Frankreich, auf die Transporte nicht nur Richtung Gorleben, sondern auch auf diejenigen Richtung La Hague; dies sind zwar keine so medienwirksamen zentralen Massenaktionen wie „früher“, aber sie bereiten der Atommafia Probleme,



die weit über ein dreitägiges Spektakel im Wendland hinausgehen.

So gut wie jeder Transport, der dieses Jahr aus Deutschland nach Frankreich gefahren ist, wurde erfolgreich blockiert, oft sogar mehrmals. Selbst um einen einzelnen Behälter aus Hessen nach La Hague zu bringen, waren im

Sommer tausende PolizistInnen nötig, die aber nicht verhindern konnten, dass der Transport von einer internationalen Gruppe blockiert wurde.

Und jeder, der dieser Tage im Wendland war, konnte sich davon überzeugen, dass der Geist dort oben ungebrochen ist. Der nach wie vor fest in der Bevölkerung verwurzelte Widerstand, die Solidarität und die Tradition von über 20 Jahren Kampf für Leben und Freiheit können dort auch nicht von zehntausenden PolizistInnen zerschlagen werden.

Denn auch für diesen Transport waren im Schatten des Afghanistan-Krieges etwa 18.000 PolizistInnen, 50 Hubschrauber und eine allgemeine Außerkraftsetzung jeglicher verbliebenen „demokratischen“ Rechte nötig. So wurde jeder Versuch, ein Camp zu errichten von der Polizei sofort unterdrückt. Ein faktisches allgemeines Demonstrationsverbot, zahlreiche aufgelöste Versammlungen und ein absolut willkürliches Auftreten der Polizei, die sich in bester Besatzermanier gebärdete und versuchte, mit Hunden, Tränengas und Knüppeln jeden Widerstand im Keim zu ersticken. Dabei kam es zu 780 „Ingewahrsamnahmen“ und 460 Platzverweisen. So sieht also ein „reibungloser“ Transport ohne „nennenswerten Widerstand“ aus...

Mensch könnte jetzt viele Beispiele für Polizeigewalt und Willkür aufführen, sich über den Verlust von Demokratie beklagen, usw. Doch leider erstaunt es mich irgendwie nicht, offen zu erleben, was ich schon immer geahnt habe, nämlich dass wir in einem Polizeistaat leben, wo die „Ordnungshüter“ als Instrument der herrschenden Elite einen zivilen Konflikt mit militärischen Mitteln austragen.

Viel lieber zähle ich einige Beispiele dafür auf, was trotz diesem Staatsterror noch alles möglich war: 350 Trecker demonstrierten oder stellten sich quer auf die Straße, da hatten mehr als einmal Menschen sich auf den Schienen angekettet, abgeseilt, sonstwie blockiert! Es wurden sowohl die Straßentransportstrecke wie auch die Polizei-Nachschubrouten immer wieder von Hunderten von Menschen blockiert. So kam es allein im kleinen Ort Splietau bei Dannenberg zu 4 erfolgreichen Straßenblockaden, an die ich mich erinnern kann. Bei Hitzacker blockierten über tausend Menschen die Zugstrecke und Polizeieinheiten. Am Dienstagabend besetzten bei eisiger Kälte bis zu 600 Menschen 12 Stunden lang die Castorstrecke in Laase kurz vor Gorleben und verzögerten die Abfahrt des Castors.

Bei Quickborn gelang es Menschen mitten zwischen den Castor-LKWs auf die Straße zu kommen. Auf der Bahnstreck-

Arbeitsgemeinschaft
ganzheitliche Psychotherapie



Psychodrama, Sozialtherapie, Supervision,
Coaching, Gestalttherapie, Ausbildung

Psychodrama

in Selbsterfahrungsgruppen: dienstags abends von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr

in der Supervision:

Einzel-Supervisionen nach Terminabsprache

in der Ausbildung

neue Oberstufe: ab 2004

neue Grundstufe: ab 2002

in der offenen Gruppensupervision für Fachleute:

freitags bis samstags: 08.-09.03.2002 / 07.-08.06.2002 /

06.-07.09.2002 / 08.-09.11.2002

Informationen unter: Friedel Geisler, akad. Psychotherapeutin HpG, Psychodrama
DAGG, Supervision DGSv, Theologin, Dipl.-Religions-Pädagogin

Konrad-Adenauer-Str. 21, 42651 Solingen, Telefon/Fax: 0212/273 47

eMail: friedel.geisler@t-online.de

Internet: www.friedel-geisler.de

ke fand die Polizei drei vergrabene Betonblöcke, an die sich Menschen anketten wollten. Das nur als einige Beispiele, es gab unzählige kleine und große Aktionen mehr. In fast jedem Ort existierten Volksküchen und Infopoints, es gab Konzerte, kurz, es existierte ein lebendiger Widerstand, der noch lange nicht so müde ist wie einige denken.

Bei alledem waren die Gewaltprognosen der Polizei vollkommen falsch. Zwar wurden ungefähr ein Dutzend PolizistInnen verletzt, dies jedoch durch einen Verkehrsunfall von Einsatzfahrzeugen....

Die Polizei meint, sie hätte gewonnen, nur weil es uns nicht gelang, den Transport in spektakulärer Weise zu behindern. Aber die Polizei ist nicht fähig zu erkennen, worum es uns geht. Wir lassen uns nicht in eine rein militärische Logik verwickeln.

Und wenn wir auf unsere Weise, mit unseren Ideen und dem Basiswiderstand nicht gewinnen können, dann haben alle verloren, wir und der Rest der Bevölkerung. Und die Hoffnung auf Freiheit und das Leben überhaupt.

Aber wir werden gewinnen, da bin ich sehr zuversichtlich! Denn auch bei diesem Transport haben wieder Tausende gezeigt, wie mensch basisdemokratisch und besonnen trotz tausender gewalttätiger Staatsschergen der Atommafia in den Arm fällt. Und das werden wir solange tun bis das letzte AKW abgeschaltet ist!!

entnommen aus www.indymedia.de

Castor olympiareif

Er röllte so schnell wie nie. In der Rekordzeit von nur zweieinhalb Tagen wurden sechs Container mit radioaktivem Abfall aus der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague ins Zwischenlager in Gorleben gebracht. Dort traf der Transport am 14.11. ein. 15.000 PolizistInnen waren im Einsatz gegen 4000 DemonstrantInnen, 780 AtomkraftgegnerInnen wurden zwischenzeitlich in Gewahrsam genommen, 460 Platzverweise wurden erteilt, 50 Millionen Mark hat der Einsatz gekostet. Nun bemüht sich die niedersächsische Landesregierung, die Kosten im Nachhinein noch zu senken. Den 780 in Gewahrsam genommenen AtomkraftgegnerInnen droht eine Strafgebühr für die eigene Festnahme. Innenminister Heiner Bartling (SPD) verkündete, dass jeder Tag in den Händen der Staatsgewalt 38 Mark kosten solle und eine Fahrt im Polizeifahrzeug mit 70 Mark in Rechnung gestellt werde. Billiger ist es, die Uniformierten selbst als Transportmittel zu benutzen: Weggetragen werden bleibt gratis.

Der Solinger Hardcore-Nazi Frenz und die Kinderoper Brundibar

KZ oder Erholungslager?

Anfang November wurde von den "Kid's Klassik" Kinderchören unter der Leitung des Dirigenten Thomas Honickel die Kinderoper Brundibar in Wuppertal, Ennepetal, Burscheid und Leichlingen aufgeführt. Ursprünglich stammt dieses Werk von Hans Krusa und wurde im Konzentrationslager Theresienstadt von internierten Kindern und Erwachsenen geschaffen. Obwohl von den Nazis zu Propagandazwecken mißbraucht, wurde der Finalchor "Brundibar ist geschlagen, wir haben ihn erwischt..." zur Hymne von Theresienstadt. Jeder, der sie sang, wusste, dass mit Brundibar das Böse – sprich Hitler – gemeint war. Nach der letzten Aufführung im September 1944 wurden die Kinder aus Theresienstadt in diverse Vernichtungslager deportiert.

Der in Solingen ansässige Seidler Verlag, hinter dem der NPD-Funktionär und ortsansässige Heilpraktiker Wolfgang Frenz steht, versuchte im Vorfeld die Initiatoren der Wiederaufführung der "KZ-Kinderoper" einzuschüchtern. So erhielt der Dirigent Honickel ein Fax, in dem behauptet wurde, dass er Kinder politisch mißbrauchen würde. Weiter wurde in diesem Seidler-Verlags-Pamphlet zynisch darauf hingewiesen, dass im KZ Theresienstadt die sanitären Anlagen und die gesundheitliche Fürsorge für die Internierten lobenswert gewesen wären und "das abwechslungsreiche Lagerleben keine Wünsche offen ließ". Dort hätte es "Tennisplätze, Schwimmhallen, Saunabäder und Bordelle für die Internierten" gegeben. Dieser Verhöhnung der Opfer des Nationalsozialismus entspricht auch folgende Passage aus dem ebenfalls im P. Seidler Verlag erschienenen Buch Frenzens: „Der Verlust der Väterlichkeit oder Das Jahrhundert der Juden“. Dort heißt es: "Den Berichten, wonach es in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches, die eine innere jüdische Lagerverfassung und jüdische Lagerpolizei hatten, reges geistiges Leben mit Lageruniversität, Bibliotheken, Musik und Theateraufführungen, sportliche Betätigungen und ein erotisches Nachtleben gab, kommt eine größere Wahrheit zu, als den Berichten über Massengreuel, die das Andenken der in den Lagern verstorbenen Internierten ebenso schänden, wie die der deutschen Soldaten, die das Unglück hatten, diese Menschen bewachen zu müssen."

Frenz, der in Leserbriefen im Solinger Tageblatt gerne seinen Gesinnungsfreund Kissel, den er angeblich persönlich nicht kennt, unterstützt, war Mitbegründer der NPD, Redakteur des NPD-Zentralorgans "Deutsche Stimme", bis 1998 Beisitzer im NPD-Bundesvorstand und stellvertretender NPD-Vorsitzender in NRW. Gemeinsam mit Kissel sitzt er in der "Düsseldorfer Herrenrunde", agiert für die "Gesellschaft für freie Publizistik" und veröffentlicht genau wie Kissel seine Pamphlete in denselben einschlägigen Verlagen und Publikationen. Dass die zwei sich persönlich nicht kennen, entspricht wohl eher einer taktischen Vereinbarung über unterschiedliche Rollen der beiden Rechtsextremisten. Der Kissel (Rapid) Bauunternehmer wirkt eher ins konservativbürgerliche Lager hinein, während Frenz die Hardcore-Nazis betreut. Wohl fühlen soll sich der rassistische Esoteriker Frenz aber auch im Kreise seiner Jägerkameraden, wo noch so manche Hand zum "Deutschen Gruß" zuckt und "Judenwitze" nicht verpönt sind. Welch fürchterlicher Antisemit dieser Ewiggestrige ist, belegen folgende Frenz-Zitate: "Hitler mit seinem Antisemitismus war genau gesehen ein Glücksfall für die Juden. Aus diesem hitle- rischen Antisemitismus entstand die euphorisch stimmende semitische Massenhysterie, die zur Gründung des Staates Israel führte, dessen nationalistischer Größenwahn bisher die Welt in Atem hält. So war nach Verständnis vieler Juden der letzte Weltkrieg ein Religions- und Rassenkrieg. Es ging darum, die arisch-nordische Rasse zu vernichten, die noch über die Kraft verfügte, sich gegen eine Weltherrschaft durch Juden zu wehren." ... "Wenn es Auschwitz nicht gegeben hätte, müßte es für die Juden von heute erfunden werden. Denn Auschwitz ist die Machtergreifung durch das vernetzte Judentum."

Die Aufführungen der Kinderoper Brundibar waren überaus erfolgreich. Im Januar 2002 sollen in Wuppertal und Leichlingen weitere folgen.

Frank Knoche

Keine Abschiebung von Roma, fordert "roma amenza"

Roma - wer ist das? "Ach das sind doch Zigeuner, die klauen, betteln, verkaufen Teppiche, ziehen herum, wollen nicht arbeiten, kassieren nur Kindergeld"...Diese und andere Vorurteile bekommt man zu hören bei der Unterschriftenaktion des Vereins "roma amenza" gegen die Abschiebung der Roma.

"Roma " heißt Mensch und ist eine Eigenbezeichnung gegenüber der diskriminierenden Bezeichnung "Zigeuner". Die in Deutschland lebenden Roma nennen sich Sinti.

Heute leben schätzungsweise in der Bundesrepublik Deutschland ca. 120.000 Roma und Sinti.

Roma sind eine ethnische Minderheit mit einer eigenen Sprache, aber ohne Heimat. Sie sind auf der ganzen Welt verstreut. Die meisten leben auf dem Balkan. Von dort kommen auch die Flüchtlinge, die hier z.T. schon seit 6-10

Jahren leben. In Solingen sind es ca. 450 Personen..

Ursprünglich kamen sie aus Indien oder Pakistan Im 10. Jahrhundert wurden sie verschleppt, gefangen genommen und als Sklaven und Soldaten benutzt. Nach Deutschland

kamen sie erst im 14. Jahrhundert. Sie wurden bekannt als Musiker, Goldschmiede und Waffenbauer. Zuerst erging es ihnen noch gut, doch ihre zunächst hoch geschätzte Arbeit und die Wahrsagerei der Frauen brachte ih-

umgebracht. Von Wiedergutmachung hat man nie etwas gehört. Im Kosovo findet heute noch eine ethnische Säuberung statt. Die "Gesellschaft für bedrohte Völker" berichtet: "Die alten Volksgruppen der Roma und Aschkali sind

im Kosovo vogelfrei. Menschen mit dunkler Haut werden auf den meisten Straßen und Plätzen von großen Teilen der albanischen Bevölkerung angefeindet, angefallen, misshandelt." Bis heute sind schon 90% der Roma verjagt. Ihre Häuser wurden verbrannt. Die dort noch verbliebenen Roma leben in sog. "Binnenlagern", wo sie von den internationalen Truppen vor der Bevölkerung geschützt werden müssen.

In Serbien, wohin diese Roma jetzt geschickt werden sollen, ist es nicht viel besser. Der Hass der serbischen

Bevölkerung gegen Roma ist groß. Von öffentlichen Plätzen werden sie vertrieben, in Schwimmbäder und Restaurants dürfen sie nicht.

Jetzt sind die Roma, die hier leben, von Abschiebung bedroht.

Unsere Regierung beabsichtigt, sie ins Nichts zu schicken. Nach einem Rücknahmeabkommen mit der serbischen Regierung sollen erst mal alle serbischen Roma zurück.

Es erwartet sie Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Kälte, Hunger, Elend, Diskriminierung. In Serbien leben zur Zeit bereits 700.000 Flüchtlinge aus Kroatien und dem Kosovo. In der Nähe von Belgrad gibt es ein Lager, wo sie in Hütten und Pappkartons hausen. Es gibt keine Trinkwasserversorgung. In Müllheimern der Stadt sucht man nach Essbarem. Arbeit gibt es nicht. Infolge des Natoeinsatzes sind fast alle industriellen Anlagen zerstört. Ein soziales Netz gibt es nicht. Da die ethnische Säuberung im Kosovo noch anhält, ist es um so erschreckender, wenn man von der Absicht aus Regierungskreisen hört, dass die Kosovoroma nach Serbien abgeschoben



nen nach und nach Hass und Neid, vor allem der Zünfte ein. Sie wurden für vogelfrei erklärt und ab diesem Zeitpunkt konnten sie vertrieben und getötet werden. Diese Geschichte setzt sich fort bis heute.

In Nazideutschland wurden 500.000 Roma

Große Auswahl, Parts + Bikewear
Freundlich + Kompetent
Starker Service - Faire Preise

Roter Blitz Fahrradladen

Entenpfehl 2 -4

42651 Solingen

Tel: 0212.2311800

mail@roterblitz.de

www.roterblitz.de

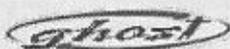
Öffnungszeiten:

Montag: 14⁰⁰ - 18³⁰

Di./Mi./Fr.: 10⁰⁰ - 18³⁰

Donnerstag: 10⁰⁰ - 20⁰⁰

Samstag: 10⁰⁰ - 14⁰⁰



werden sollen. Dies ist nicht einmal ihre Heimat.

Roma amenza fordert die zuständigen staatlichen Stellen und ausführenden Behörden auf:

- keine Abschiebung in Hunger und Kälte
- die Roma wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer verfolgten ethnischen Minderheit unter

Abschiebeschutz gemäß Artikel 33 der GFK zu stellen, da ihr Leben und ihre Freiheit bei Rückkehr bedroht sind.

- Einführung der Härtefallregel auch für Jugoslawien

Roma brauchen endlich eine Chance. Sie sind keine Kriegsflüchtlinge! Sie sind eine verfolgte Minderheit!

Brigitte Reimann



Zerstörter Ort im Kosovo

Kindersoldaten

Mindestens 300.000 Kinder unter 18 Jahren sind im Augenblick in Feindseligkeiten in aller Welt verwickelt.

KRIEG IST KEIN KINDERSPIEL!!!

Die Rekrutierung beginnt schon bei 10-jährigen und sogar noch jüngeren Kindern, viele werden legal rekrutiert, andere aber werden erpresst, entführt, unter Drogen gesetzt oder anderweitig zu den Truppen gezwungen. Sie werden im organisierten, aktiven Guerillakampf eingesetzt und gezwungen, Grausamkeiten zu begehen, oft an eigenen Geschwistern und Eltern, um so die Rückkehr in den Familienverband zu verhindern.

Was können wir tun?

Unterstützung der Programme von Wiedereingliederung und Rehabilitation von Kindersoldaten.

Durchführung von sog. Traumaheilungsprogrammen mit den Kindern selbst und die Ausbildung von Erwachsenen für die psychologische Begleitung solcher Kinder.

Hilfe für den Wiederaufbau von zerstörten Schulen, damit die Kinder, die jahrelang keine Schule besuchen konnten, ihre Schulbildung nachholen können.

Auch Berufsbildungsprogramme sollen unterstützt werden, um den Kindern auch eine berufliche Zukunft zu geben.

Mit dem Erlös unseres Eine-Welt-Ladens sollen Projekte aus allen Bereichen gefördert werden.

EINE WELT LADEN der Evangelisch-methodistischen Kirche Bergstr. 62, 41651 Solingen



Roma amenza e.V.

Brigitte Reimann
Tel.: 0212 819895

„Roma amenza“ heißt „mit uns“. Es ist ein Verein, der sich im April 2000 in Solingen gründete.

Auch die Solinger Roma brauchen eine Lobby. Der Verein ist mittlerweile auf ca. 70 Mitglieder angewachsen. Es sind Roma und Deutsche. Das Vereinsleben ist sehr reger. Viel Hilfe bei Behörden und alltäglichen Problemen ist nötig. Veranstaltungen wie Frauentag, Weihnachtsfeiern, Romafest sollen das Alltagsleben erleichtern. Projekte wie Sprachkurse für Frauen, Computerkurse und Malprojekte für Jugendliche helfen vor allem bei der Integration.

Im Mittelpunkt steht der Kampf um Bleiberecht.

Weitere Ziele sind:

- o Abbau von Vorurteilen und Rassismus
- o Hilfe bei Ämtern und in Notsituationen
- o Stärkung im Alltag
- o Hilfe bei Erziehungs- und Schulproblemen
- o Unterstützung und Bekanntmachung der speziellen kulturellen Gebräuche
- o Förderung von interkulturellen Kontakten
- o Öffentlichkeitsarbeit.

Roma amenza ist ein eingetragener Verein. Er braucht noch Unterstützung. Die Mittel sind knapp, aktive Mitglieder noch nötig, da eine intensivere Hilfe und Betreuung mancher Familien wünschenswert wäre.

LESBENTAL
Infos Events Beratung

Telefon: 0202 / 44 08 08

Montags 20 - 22 Uhr

www.lesbental.de

Email: info@lesbental.de

Auf den Spuren der Korkenzieherbahn

Mit dem Rad durch die Innenstadt sausen. Ohne Ampeln. Ohne Steigung. Ohne Autoabgase. Der Weg gesäumt von alten Bäumen. In Solingen nur ein Traum?

Ein Stück dieses Traums könnte im Rahmen der Regionale 2006 Wirklichkeit werden, wenn das Projekt "Anlage eines Fuß- und Radweges auf der Trasse der Korkenzieherbahn" realisiert wird.

"Korkenzieherbahn" hieß früher im Volksmund die in zahlreichen Windungen durch Gräfrath, Wald und Solingen führende Eisenbahnverbindung, die in zwei Bauabschnitten 1887 und 1890 ihren Betrieb aufnahm. Das Ende der Strecke befand sich am Bahnhof Weyersberg, wo sie an die bereits seit 1867 betriebene Strecke Ohligs – Solingen anknüpfte.

Zur Entstehung ...

Ursprünglich für die Entwicklung der Industrie in den Gemeinden Gräfrath, Wald, Dorp und Höhscheid gebaut, erfreute sich die Korkenzieherbahn zunächst auch als Personentransportmittel großer Beliebtheit. Insbesondere die Eröffnung des ersten Abschnitts Vohwinkel – Wald wurde groß gefeiert und bejubelt. Dass die Begeisterung gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts stark abnahm und die Fahrgastzahlen deutlich zurückgingen, hatte seinen Grund vor allem in der Konkurrenz der neu entstehenden Straßenbahnverbindungen. Die Benutzung der Straßenbahn war nicht nur

preiswerter, sondern die Menschen kamen auch wesentlich schneller an ihr Ziel. Immerhin dauerte eine Fahrt mit der Eisenbahn von Vohwinkel bis zum heutigen Hauptbahnhof wegen der langen Aufenthalte an den Haltepunkten über drei Stunden. Mit abnehmender Auslastung beim Personentransport wurde der Fahrplan ausgedünnt, mit der Folge, dass die Eisenbahn noch unattraktiver wurde. Man kennt dieses Phänomen auch heute von manchen Nebenstrecken der Deutschen Bahn. Im Kriegsjahr 1942 wurde der Personenverkehr endgültig eingestellt. Lediglich 1948 wurde er anlässlich des Fußballspiels Preußen Dellbrück – TSG Vohwinkel im Walder Stadion noch einmal aktiviert, um die Masse der anreisenden Zuschauer zu bewältigen.

Der Gütertransport, der das eigentliche Motiv für den Bau der Korkenzieherbahn gewesen war, überdauerte den Zweiten Weltkrieg und wurde ab Ende der 50er Jahre in mehreren Etappen eingestellt. Zuletzt wurde noch das Teilstück zwischen dem Solinger Hauptbahnhof und dem Bahnhof Wald befahren. Schließlich rollte 1995 auch hier der letzte Waggon über die Schienen, die bald darauf abgebaut wurden.

Was die Zukunft bringt ...?

Nun soll auf der gesamten Trasse, die größ-

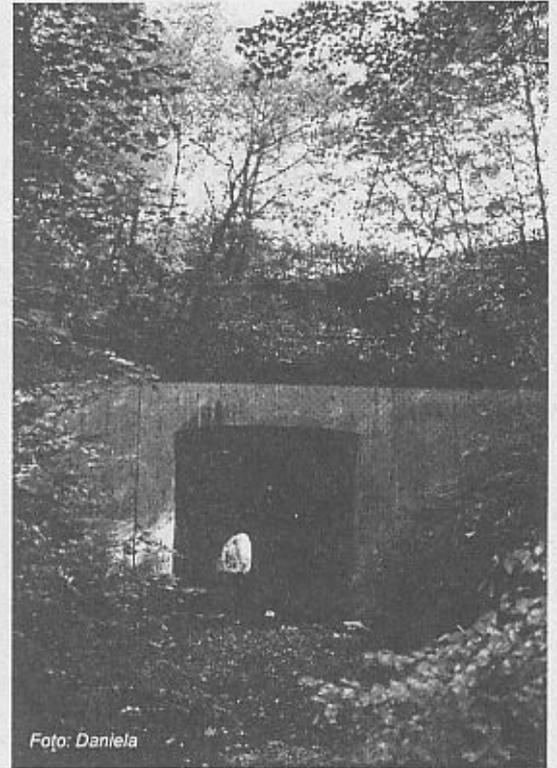


Foto: Daniela

tenteils noch der Deutschen Bahn gehört, ein durchgängiger Fuß- und Radweg angelegt werden. Wie dies aussehen könnte, ist auf dem bereits 1994 eingerichteten Fußweg zwischen Wuppertaler Straße und Ehrenstraße zu sehen. Dieser Weg bietet wunderschöne Ausblicke über das Nümmener Bachtal in Richtung Haan und wird von Spaziergängerinnen und RadfahrerInnen sehr gut angenommen.

Wenn es nach den Vorstellungen der PlanerInnen geht, sollen die noch fehlenden Abschnitte jedoch wesentlich stärker in Szene gesetzt werden. So sieht eine Vorstudie der Planergruppe Oberhausen die Anlage parkähnlicher Bereiche überall dort vor, wo der Trassenbereich sich aufweitet. Weitere Ideen: Sich wiederholende Elemente, z.B. Betonquader, laden zum Verweilen ein und bewirken einen Wiedererkennungseffekt. Der fast durchgängig vorhandene, üppige Gehölzsaum wird dort, wo Gehölze fehlen, durch Einzelbäume ergänzt. An anderen Stellen werden durch gezielte Rücknahme von Gehölzen völlig neue Einblicke und Ausblicke in die Stadtlandschaft geschaffen.

Attraktiv wird das Ganze jedoch nur dann, wenn die Zugänglichkeit für RadfahrerInnen und FußgängerInnen gegeben ist. Dies soll über zahlreiche Treppen, Rampen und – wo möglich – durch ebenerdige Zugänge erreicht werden.

Besonderes Highlight: der Schlagbaumtunnel. Hier geraten die PlanerInnen geradezu ins Schwärmen. Der Ort mit der besonderen Atmosphäre bietet Raum für "events": Ausstellungen, Kino, Kneipe, ja sogar Konzerte werden hier für möglich gehalten – bei Einbeziehung der Fläche

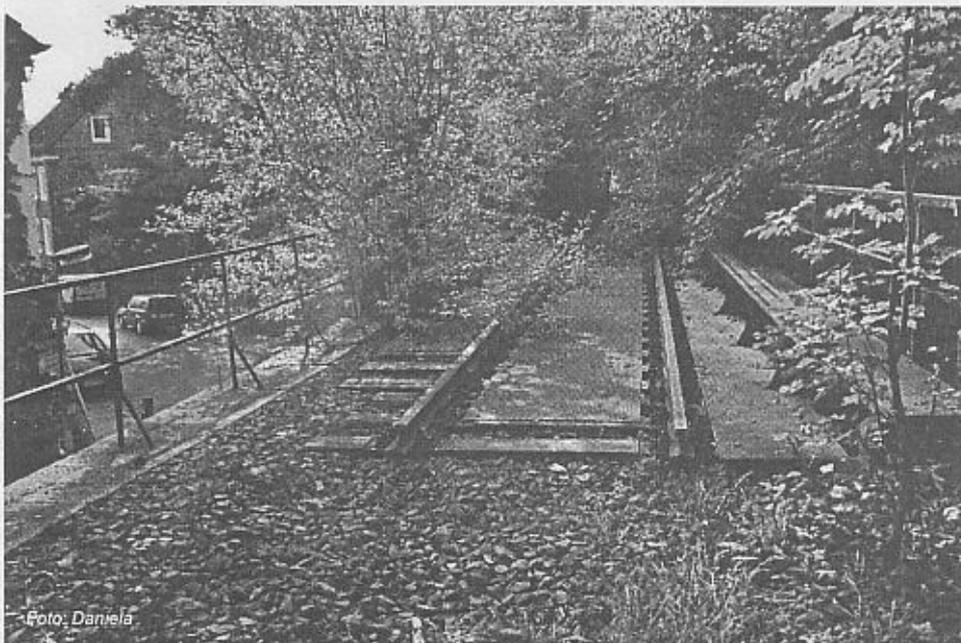


Foto: Daniela

nördlich des Tunnels.

Selbstverständlich sollen auch die Trendsportarten nicht zu kurz kommen. Für Inline-Skater und Kickboard-Fahrer eröffnet sich auf dem neuen Weg eine ideale Laufstrecke, die bei vollständiger Realisierung immerhin 13 km lang wäre.

Sollte auch nur ein Teil dieser Ideen realisiert werden, wäre Solingen in jedem Fall um eine Attraktion reicher, eine Attraktion, die es in dieser (Korkenzieher-)Form nur in Solingen gibt. Ein ideales Projekt, um Mobilität zu fördern und gleichzeitig den BürgerInnen ein bisschen Solinger Geschichte zu vermitteln. Bis es soweit ist, müssen jedoch noch einige Tonnen Müll beseitigt werden und: es müssen Gelder fließen. Im Rahmen der Regionale werden ca. 70 % der Investitionskosten vom Land gefördert. Natürlich nur, wenn die Stadt Solingen den Eigenanteil aufbringt. Und der wird hoffentlich nicht im Schlund des Haushaltssicherungskonzeptes verschwinden.

D.M.

LeserInnenbriefe

Streitpunkt Treppenbach

Ende September las ich im Tageblatt einen bitterbösen Kommentar dazu im Tageblatt. Da war die Rede von einem alteingessenen Kinderspielplatz, der da wegfiel, von einem zerstörten Treffpunkt für Generationen. Er endete mit dem Satz, Gott möge uns Bürger doch vor solchen Naturschützern bewahren.

Nun war ich auch oft mit meinen Kindern da gewesen. Ein Ausflug zum Treppenbach ist für uns ein schönes Ziel für kurze Touren und im Sommer zum Wasserwaten und, am oberen Ende des Bachbettes, zum Staudamm bauen. Traurig war ich, als ich den Artikel gelesen habe. Das musst Du Dir doch mal anschauen, dachte ich.

Also zogen wir am nächsten Sonntag zum Treppenbach. Und was fand ich? Ein Stück Bach, das sich munter in seinem neuen Graben über Stock und Stein bewegt. An den Rändern des ganz offensichtlich künstlich geschaffenen Bachbettes zeigte sich schon das erste Grün.

Und die Kinder? Sie nutzten die Chance, dass der natürliche Bachlauf nun so viel länger war. Sie schlepten Steine und Stöcke heran, bauten einen Staudamm und mehrere Brücken, dass mir um die neu geschaffene Ökologie schon angst und bange wurde, kletterten auf die Bäume und ließen sich erst nach zwei Stunden zum Nachhausegehen bewegen.

Der neue Bachlauf bot so viel Anreiz und Spielmöglichkeiten, dass wir sogar einen Kindergeburtstag dort gefeiert haben.

Und weil ich es so toll fand, habe ich dem bösen Kommentar etwas entgegengesetzt wollen und folgenden Leserbrief ins Tageblatt gesetzt:

Der Treppenbach weg? Zuerst war ich schockiert. Dann habe ich es mir angeschaut und war begeistert. Endlich kann man den Bach auf der ganzen Länge nutzen zum Staudamm bauen, Brücken schlagen und Bachlaufen. Ungefährlicher ist er geworden, da gerade Kleinkinder nicht mehr Gefahr laufen, im steinernen Bachbett auszugleiten und sich den Kopf an der Bachmauer aufzuschlagen. Ein weiterer Vorteil ist die vergrößerte Lichtung, die durch die Verlegung des Bachbettes entstanden ist und zu Kinderspielen regelrecht einlädt. Vielleicht noch ein paar Bänke und – dringend – ein Abfalleimer, und der neue Treffpunkt ist perfekt. Das war wirklich mal eine glänzende Idee von der Verwaltung.

Zu dem Zeitpunkt, als der Leserbrief erschien, bot die Lichtung schon wieder ein ganz anderes Bild. Selbsternannte Bürgerrechtler buddelten die alten kaputten Treppenbachsteine wieder aus in der Hoffnung, den alten Bach wieder beleben zu können. Leute mit Geld und Einfluss, die es eigentlich nicht nötig haben, ihre Meinung mit Hacke und Schaufel durchzusetzen. Ist vielleicht deshalb keine Anzeige erfolgt? Was wäre eigentlich gewesen, wenn ein paar Jugendliche ihrer nostalgischen Sehnsucht nachgegeben und diese Aktion gestartet hätten, ohne einen Herrn Wilde an der Spitze?

Und was würde geschehen, wenn ich jetzt hinginge und den Graben wieder zuschütete, weil mir nicht passt, was die mit dem gemacht haben was ihnen nicht passt?

Von dem armen Wald ganz zu schweigen.

Sabine Firouzkhan

Internationaler Frauentreff

Frauencafé Courage

Klemens-Horn-Straße 3, Tel.: 273635

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 11-18 Uhr
jeden Dienstag ab 13 Uhr Mittagstisch
jeden Mittwoch und Freitag ab 15 Uhr
Kaffee und Kuchen
Samstag 11-15 Uhr (Familientag)

Außerhalb der
 Öffnungszeiten kann
 das Café für
 Veranstaltungen und Feste
 gemietet werden.



25 DM für ein Jahr
 tacheles frei Haus!
 Bank für Gemeinwirtschaft
 BLZ 330 101 11
 Konto 297 349 6300
 Kontoinhaberin ist Pauline EN
 Stichwort tacheles-Ab

Wir haben es nötig!

in Solingen nix los ????

MUMMS & BIRKENWEIHER

VIEL VERGNÜGEN! *nix wichtig!*



Liebe Menschen,

von den vielen Gedanken, die ich mir zum Weltgeschehen seit den Terroranschlägen in den USA mache, möchte ich stellvertretend die folgenden Überlegungen äußern:

1) Wenn die USA und die NATO tatsächlich von der Schuld Osama bin Laden und seiner Al Quaida überzeugt sind, sollten sie um ihrer eigenen Glaubwürdigkeit willen die gesperrten Al Quaida-Konten auflösen und diese Gelder in vollem Umfang humanitären Organisationen zukommen lassen. Warum passiert das nicht? Formaljuristische Gründe können es wohl kaum sein, eher die Angst vor der Rache des weltweit verzweigten Terrornetzes.

2) Die USA maßen sich an, den Begriff „Terror“ allgemeinverbindlich festzulegen und sich damit als die „Guten“ hinzustellen. Haben die USA ihren Terror in Vietnam schon vollständig verdrängt? Jährte sich nicht am 11. September 2001 zum 28. Mal der Tag, an dem die CIA die chilenische Demokratie zerbombt und einem Diktator zur Macht verholfen und ihn jahrzehntelang in jeder Weise gestützt

hat? Wurde Präsident Kennedy nicht von den eigenen Leuten hingerichtet und Zeugen ermordet? Sind die Rassendiskriminierungen und die Armut in den USA etwa kein Terror – Terror gegen das eigene Volk?

3) Geht es den USA und der NATO tatsächlich darum, Taliban-Stellungen in einem bereits so gut wie vollständig verwüsteten Land zu zerstören? Oder geht es ihnen nicht vielmehr darum, ein Land unter ihre Kontrolle zu bringen, in dem es noch Bodenschätze gibt – Kohle, Erdgas, Erdöl, Kupfer-, Blei-, Eisenerze und Lapislazuli -, die bisher kaum „ausgebeutet“ wurden?

Mit friedlichen Grüßen
Gerhard Hallstein, Solingen

Andere hören Radio,
**Sie machen
die Sendung!**



Das Bürgerfunk-
studio der Volks-
hochschule bringt
Sie ins Radio!

Telefon 0212 2903270
Fax 290 32 69



Bürgerfunk

Soweit nichts anderes angegeben ist, beginnen sie jeweils um 19.04 Uhr auf den Wellen von Radio RSG (94,3 MHz Antenne / 99,95 MHz Kabel)
Bürgerfunk aus Remscheid und Solingen im Internet:
www.buergerfunk.bland.de
Hier gibt es Informationen über die Studios, Macher und Macherinnen, das Zwei-Säulen-Modell, Sendungen in RealAudio und vieles mehr.
Änderungen des Programms sind aus technischen Gründen manchmal möglich.

- 1.12. 18.04 Studio Berg. Land
- 1.12. Rückblende
- 2.12. 18.04 Studio Berg. Land
- 2.12. Full House
- 3.12. Nightstorm
- 4.12. Radiostammtisch
- 5.12. Talklang
- 6.12. Donnerzeit
- 7.12. Der Euro kommt
- 8.12. 18.04 Unter Strom
- 8.12. AIDS-Hilfe / Fischburger
- 9.12. 18.04 Bass Line
- 9.12. Metal Inquis
- 10.12. Schulzeit
- 11.12. News Wave –
Magazin der VHS SG
- 12.12. Money Money
- 13.12. JFMP - Radio
- 14.12. Overtime
- 15.12. 18.04 Mix'n Mojo
- 15.12. Snap
- 16.12. 18.04 Studio Berg. Land
- 16.12. Mundartstammtisch
- 17.12. Stechuhr
- 18.12. Trendy
- 19.12. Dark Awake
- 20.12. Kraftstation
- 21.12. Urlaubsreif
- 22.12. 18.04 Film ab
- 22.12. Hangkgeschmedden
- 23.12. 18.04 VHS-RS
- 23.12. Doppelkopf
- 24.12. Holy Oldies
- 25.12. Kreuzblende
- 26.12. Lucky Radio
- 27.12. Subotnix
- 28.12. Radio Jam
- 29.12. 18.04 Hörspiel
- 29.12. Rückblende
- 30.12. 18.04 Money Money
- 30.12. 22.04 Wellenrauschen
- 31.12. Grüne Welle



GETAWAY!
in der alten Beckmann-Brauerei Ohliges

GRAMMMASTER PARTY Freitag 30.11
DJ S. Gogos • Film Scouts • Clip Dreh

SWEET DREAMS Samstag 1.12
Die 80er und NDW-PARTY

Midlife Crisis? Sonntag 8.12
Die Party für alle um die 30

HERZ BEIßT HAIFISCH Sonntag 15.12
Die coolibri Single-Party

Midlife Crisis? Sonntag 22.12
Die Party für alle um die 30

STILLE-NACHT-PARTY Montag 24.12
der Kult am Heiligenabend
geöffnet ab 22.00 - los geht's 24.00

CROSSING ALL OVER Samstag 25.12
die Party zum Sampler - ab 22.00

E-MAIL 4 YOU Mittwoch 26.12
Party - Tour

• hol Dir Deine E-Mail-Adresse
• sieh Dich auf der Videoleinwand
• chatte am Terminal und schick Mail
• sieh auf der Leinwand, ob Du Mail bekommst

H20 Promotions präsentiert
PULP FICTION PARTY Samstag 29.12
The toughest Night in Town!

JEDE WOCHE

Mi PRE-WEEKEND DAY
Black Music Tracks 20-1 UHR

Do DIE WILDE 13
MUSIKALS AWAY 20-1 UHR

Fr SCHWEIB-NAB
Disco Dance Charts 20-3 UHR

Sa PARTY BIS 3
Jedes Sonntags Mello 20-3 UHR

So PARTY 13
GETAWAY 20-1 UHR

Kattendorfer Str. 21
Solingen-Ohliges
Info: 0212-71545
www.getaway-online.de

01.12. 18h (Megaphon, Burscheid) Posada, Eine mexikanische Weihnachtsfeier m. Live-Music und kulinarischen Spezialitäten aus Südamerika
1.12. 20h (Kattwinkelsche Fabrik) Friend'n Fellow, Jazzpop
04.12. 20h (HdJ Kolberger 95, Lev.-Opladen www.kasalla.net) Konzert mit den Bands Harum Scarum - Politischer Punk aus Portland, USA; Landscape - Old School Punk aus Bonn
05.12. 19.30h (Sojus 7, Monheim) HC/EMO-CORE m. As Friends Rust, Strike Anywhere, Stand Still
05.12. 19.30h (Sojus 7), HC-Konzert m. Zao & The Blamed
06.12. 19h (Cobra, Merscheider Str.) Peter Green, VVK 44 DM / AK 50 DM
07.12. 20h (LCB Barmen) The Blue Mountain Express, Country- u. Bluegrassmusic, 15 DM (VVK, AK erm.) / 18 DM (AK)
07.12. 21h (ajz W'Kirchen) Wohlstandskinder + support
07.12. 20h (Megaphon) Forced to Decay & Splitfire
08.12. 20.30h (LCB) Eyes'n'Ears mit: Kinky Club, Uvula, Copper Crane, Surfside. Moderation: Uncle Ho, 10 DM (VVK) / 12 DM (AK)
09.12. 20.30h (Megaphon), Whiskey and Woman - Harald Paddy Schmidt
12.12. (ajz W'Kirchen) Voice of a Generation

12.12. 19.30h (Cobra) Roger Chapman & The Shortlist
13.12. 20h (ajz W'Kirchen) Rastaknast, Machinegun Etiquette u. Lost Destroyers
13.12. 21h (LCB) Birth Control, 18 DM (VVK) / 22 DM (AK)
15.12. 21h (LCB) Freefall, Rhymshot, Live Family Entertainment, 12 DM (VVK) / 15 DM (AK)
21.12. 21h (LCB) Blowflower, 10 DM (VVK) / 13 DM (AK)
21.12./22.12. 20h und 23.12. 18h (LCB XL)
Wo die Herzen noch rauschen: Die Bergische Seifenoper, 20 DM (VVK, AK erm.) / 15 DM (VVK erm.) / 25 DM (AK)
21./22./23.12. 19.30h (Cobra) Farfarello
23.12. 19.30h (Sojus 7), X-Mas Marathon. Motto: „Popstars“, Monheimer Bands rocken die Charts
23.12.01 11h (Kattwinkelsche Fabrik) Christmas Jazz Matinee
28.12. 21h (LCB), Welcome Party: Die Party der „B.J. LesBISchwule Jugendgruppe Wuppertal“, 6 DM

Nicht gucken - mitmachen bei der tacheles

01.12. 20h (Forum Maximum im Rex-Theater, W'tal) Fieber - Ben Becker spricht Klaus Kinski. Im Anschluss an die Lesung Präsentation des Filmes „Sass“ mit Ben Becker in der Hauptrolle 45 DM (VVK)/50 DM (AK)
03.12. 19.30h (Biostation, Vogelsang 2) Unter die Lupe genommen: Momentaufnahmen heimischer Kleintiere u. Pflanzen am Wegesrand (Vortrag)
05.12. 19h (Börse, W'tal) Die globalisierte Frau - Auswirkungen der Globalisierung auf Frauen
06.12. 19.30h (LCB) Theatergruppe Dead Chaos Walking „Die geheime Geschichte“, 6 DM (VVK, AK erm.) / 10 DM AK
07.12.20h Frauenkneipe im Café Courage
08.12.01 20h (Kattwinkelsche Fabr.) Ars Vitalis
09.12. 20h (Forum Maximum im Rex-Theater) Martin Semmelrogge, Günter Amendt, Smudo von den Fanta 4: „Angst und Schrecken in Las Vegas“ der Kultklassiker in neuer Starbesetzung. Im Anschluss an die Lesung Präsentation des gleichnamigen Filmes, 24 DM (VVK) / 28 DM (AK)
11.12. 20h (Sojus 7) Kabarett „Völker Pispers“
15.12. 20h (Börse) Weibsbilder: Kabarett
15.12.01 20h (Kattwinkelsche Fabr.) Basta, a cappella & comedy

Gruppeninfos

Kino

AG Weiße Rose: Treff jeden Di 18h im Pavillon der Geschwister-Scholl-Schule, Quersstr. 42
amnesty international: Treff jeden ersten Mi 20h, Kontakt: ☎ 4 15 78
Antifa Bergisches Rheinland: c/o Infoladen, Postfach 10 09 31, 42609 SG
Bürgeraktion Contra Westtangenten: Treff jeden 1. Di. 19.30h im Gemeindezentrum Lutherkirche, Kontakt ☎ 17845
Café Courage; Klemens-Horn-Str. 3, Mo-Fr 11-18h (Frauen), Sa 11-15h (Familien), ☎ 27 36 35, Fax: 1 71 98
Café International: Treff j.d. 1. Freitag im Monat, 19h, Wupperstr. 120
Cow Club: Treff jeden Montag 20h in der COBRA, ☎ 6598689
Den Krieg überleben: Kontakt: H.Reckwerth, Am Eckbusch 39/85, Wuppertal, ☎ 72 25 23
Förderverein Freibad Aufferhöhe: Kontakt: Birgit Everlz, Gertrudisstr. 33, ☎ 53642
Frauengruppe International im Frauenverband Courage: Treff 14tg im Café Courage, ☎ 27 36 35
Frauenhaus: ☎ 5 45 00
Frauen helfen Frauen: Albrechtstr. 12, ☎ 5 54 70
Graue Panther: Eiland 17, 42651SG
Lesbentelefon: Mo. 20-22h, ☎ 0202 / 44 08 08
Öffentlichkeit gegen Gewalt: Kontakt: Ursel Ullmann, ☎ 8 05 23

RBN, Bergischer Naturschutzverein: Kontakt: F. Willig, ☎ & Fax: 32 96 42, www.solingen-natur.de/rbn
Schwuler Stammtisch: Jd. Fr. 20h im Cobra, Merscheider Str. 77-79
Solinger Appell/Forum gegen Krieg und Rassismus: Treff, Do. 19.12., 20h, im Café Courage
Sol. Arbeitslosenzentrum SALZ Forststr. 38, 42697 SG, ☎ 7 10 41
Solinger Koordinationstreff gegen Arbeitslosigkeit: Infotel.: 710-41/42
SOS-Rassismus: ☎ 20 10 00, Fax: 20 51 37
tacheles: c/o Café Courage, Klemens-Horn-Str. 3, 42655 SG, Fax: 1 71 98, e-mail: tachelesSG@wtal.de; Internet: home.wtal.de/tacheles-sollingen
Tauschring: Treff jeden zweiten Mo. im Monat (außer Sommerferien und Dez.), 19.30h, Eine-Welt-Laden Methodist. Kirche, Friedrichstr. 39 Kontakt: SALZ, ☎ 7 10 -41/42
Türkischer Volksverein: Van-Meenen-Str. 1, ☎ 20 48 45, Mo-Fr ab 15 h. Sa u. So ab 12 h Café Mi: Saz-Kurs 17.30 h, Fr 18.30h Kinderfolklore
VVN-Bund der Antifaschisten: Kontakt: ☎ 2 24 44 44
AG ZukunftsWelten: Kontakt: Familie Thom, Mohrenkamp 20, 42653 Sollingen, Tel. 59 07 96

VHS-Filmstudio, Di 20 h im Cinemaxx und am darauff. So 17.30 h und Di 20 h Cobra
02./04.12. Paradiso
09./11.12. Außer Atem
16./18.12. Blow
23./25.12. Die fabelhafte Welt der Amélie

Cobra-Kino, tgl. außer Di+So 20 h
26.11. A Straight Story
29.11.-5.12. Animal - Das Tier im Manne

Kids und Teens

01.12. 15h (hdj, Barmen) Kinderdisco bis 10J., 1,50 DM
01.12. 18h (LCB) BJR-Party ab 14J, 5 DM
02.12. 15h (LCB) Teeny-Disco, 11-15J, 2 DM
02.12. 11h (Kattwinkelsche Fabrik) Kindersachenbörse
05.12.01 15h (Kattwinkelsche Fabr.) Kindertheater
09.12. 15h (Forum Maximum im Rex-Theater) Wupper Theater, All Baba und die vierzig Räuber, Ein Stück mit Live-Musik für Kinder ab 5 J, 7 DM
16.12. 15h (LCB) Teeny-Disco 11-15J, 2 DM